



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter R. K. Mila.  
Schriftleitung u. Verwaltung Arab. Gds. Pflanzl. G.  
Filiale Temeschwar-Josefstadt, Str. Brătianu 1a.  
Fernsprecher Arab. 8-90, Temeschwar 21-92.

Bezugspreise (Vorausbezahlung) für die Damen: Einzelbogen 20, halbjährig 90, vierteljährig 45 Gel.  
Einzelbogen 3 Gel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

### Eine Partei, Argetoianus.



Bukarest. Der Volksauschuss der Agrar-Union hielt eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, daß sich die Partei, die bisher den Charakter einer wirtschaftlichen Organisation hatte, in eine politische Partei umwandelt. Zum Präsidenten wurde selbstverständlich Argetoianu gewählt.

### Die Weltwirtschafts-Konferenz

Paris. Nach Londoner Informationen wird die am 12. Juni in London zusammen tretende Weltwirtschaftskonferenz bis Weihnachten dauern. Die erste Konferenzhälfte soll im November beginnen, die zweite im Dezember.

Zu Beginn Oktober soll die Konferenz nämlich zusammen treten, um über die Berichte der Unterausschüsse zu beraten und die endgültigen Entschlüsse zu fassen.

### Subventionen

für die gr.-orient. und gr.-lath. Bistümer.

Die Temesch-Torontaler Komitats-präfectur hat für das Arader gr.-orient. Bistum 500.000 Gel, für das Rucoscher gr.-lath. Bistum aber 380.000 Gel als Subvention angewiesen.

### Neues Blatt.

Dieser Tage erschien die erste Nummer des amtlichen Organs der radikalen Bauernpartei unter Führung Stere-Junjan's, betitelt „Destep-tarea“ (Erwachen).

## Scharfe Maßnahmen der Regierung

die sich aber nicht gegen die Deutschen richten.

Bukarest. Im Innenministerium fand Freitag die Konferenz der Komitats-präfecten aus Siebenbürgen, dem Banat, aus Ostentien und Muntentien statt.

Die Konferenz, an welcher Minister-präsident Balba, die Minister Mironescu, Madgearu, Ioanidescu, Bolcu-Albescu und Staatssekretär Castellu teilnahmen, wurde vom Ministerpräsidenten Balba eröffnet, der die Präfecten aufforderte, über die verschiedenen politischen und sonstigen Bewegungen in ihrem Komitate Bericht zu erstatten.

Auf Grund der Meldungen der Präfecten äußerte sich Ministerpräsident Balba dahin, daß er mit Genugtuung zur Kenntnis nehme, daß seitens der deutschen Minderheit dem Lande überhaupt keine Gefahr drohe.

„Das in Rumänien lebende deutsche Volk“ — sagt Balba — müge zur Kenntnis nehmen, daß sich die strengen Maßnahmen, welche die Regierung in nächster Zukunft anzuwenden gedenkt, nicht gegen die deutsche Minderheit richten, welche seit der Schaffung Großromaniens zur Konsolidierung des Landes wesentlich beigetragen hat, aber die Regierung ist fest entschlossen, die Ordnung und Ruhe im Lande unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.“

Das deutsche Warenhaus bietet

gute Ware  
für wenig Geld

**Baumwinkler & Marx**  
Temeswar-Gabr'1

## Das Verhalten Deutschlands

der Abrüstungskonferenz gegenüber.

Berlin. Ganz unerwartet ist der Reichstag für Mittwoch von der Reichsregierung einberufen worden. Einziger Gegenstand der Reichstagsberatung wird die Haltung Deutschlands bei der Abrüstungskonferenz sein, bei welcher die deutschen Delegierten den Standpunkt der Reichsregierung, die volle Gleichberechtigung mit den anderen Staaten verlangte, vertreten hatten.

Bei der Abrüstungskonferenz haben sich die Gegenseite so zugespielt, daß man bereits mit einem Abbruch der Beratungen oder einer Vertagung der Konferenz rechnet.

Frankreich und England werden, wie verlautet, Deutschland für diesen Mißerfolg der Abrüstungsverhandlungen verantwortlich machen. Die deutsche Regierung will nun vor dem Reichstag ihre Stellung begründen und auf ihre Forderungen, die Gleichberechtigung Deutschlands, die erzielt werden muß, hinweisen.

Die französische und englische Presse greift Deutschland wegen seiner Haltung heftig an und macht die deutsche Regierung für alle entstehenden Folgen verantwortlich.

Ernennung in Gabsfeld.

Der Temesch-Torontaler Komitats-präfect Dr. Karollian Baran hat den Gabsfelder Wizenotär Rudolf Gindlberger mit 15. Mai zum Notär ernannt. Der neue Notär steht seit dem 24. September 1929 im Dienste der Gabsfelder Gemeinde.

### Der Bau der Donaubrücke

solll begonnen werden.

Bukarest. Im letzten Ministerrat hat Verkehrsminister Mirto über die Verhandlung mit Jugoslabien bezüglich des Donau-Brückenbaues referiert. Der Ministerrat hat den Bericht Mirto's zur Kenntnis genommen. Mit dem Bau der Brücke soll bereits demnächst begonnen werden.

### Gebundene Güter für Bauern

in Deutschland.

Berlin. Der preussische Justizminister Kerrl hat ein neues Erbschaftsrecht ausgearbeitet, laut welchem den Bauern Vorkommnisse beschaffen werden. Das mit Schulden unbelastbare Vorkommnis kann immer nur einem Kind als Erbschaft übergeben werden. Jeder Bauer kann außerdem nur ein Vorkommnis besitzen. Die Besitzer von Latifundien fassen nicht unter die Qualifizierung des Bauern. Durch das Gesetz wurde auch eine neue Gerichtsinstanz für Erbschaftsangelegenheiten geschaffen. Die aus einem Richter und zwei Bauern besteht. Das Gesetz hat in Kreisen auf den ganzen Welt großes Aufsehen erregt, weil es eine Rückkehr vom römischen Recht zum alten germanischen Recht bedeutet.

**Stauend billige Preise!      Riesen-Auswahl!**

**Sie ersparen viel Geld!**

wenn Sie Ihren Bedarf

**ALLER ARTEN SCHNITTWAREN**

auch in Detail zu Engrospreisen einkaufen.

Besuchen Sie daher die

**grösste Textilwaren-Grosshandlung des Banats**

**EUGEN DORNHELM.**

Temesvar, I., Börsengasse 2 (neben Lloyd-Palais).



Bei Klagenfurt haben stehende Häuser drei Häuser in Brand gesteckt. Als man sie fragte, weshalb sie es taten, gaben sie an, daß sie sehen wollten, wie schön es brennt.

Gegen den gewesenen Minister Peter Groza, der eine neue Bauernpartei gründete, wurde das Verfahren wegen Aufwiegelung eingeleitet.

Zelesky hat seine Außerhaftsetzung mit der Begründung verlangt, daß die Untersuchung beendet und seine Schuld nicht nachgewiesen sei.

Bei Demblin sind zwei polnische Militärflugzeuge während eines Luftmanövers zusammengeknallt, wobei drei Insassen den Tod fanden.

Dieser Tage wurde in Arab ein 8-jähriges Mädchen wegen Diebstahls verhaftet. Das Kind gab an, von den Eltern das Stehlen erlernt zu haben.

Der Staat Paronow hat an Bogdan eine Kriegserklärung ergehen lassen.

Bei Königsstein ist ein Autobus in einen Graben gestürzt, wobei 4 Personen den Tod fanden und zahlreiche verletzt wurden.

Am Freitag beging das Amtsblatt „Montomil oficial“ das Fest seines 100-jährigen Bestandes.

In der Ukraine und in Estland ist unter den Bauern ein Misstrauen wegen der schlechten Ernte im Anzug. Die Sowjet-Regierung hat 13.000 Jungkommunisten zur Unterdrückung der Unruhen ausgesandt.

In Sofia wurde der kommunistische Führer Petco Nabanov durch einige Revolverschläge getötet.

Der aus Reiden stammende 7-jährige Johannes Kaiser wurde in Kronstadt von einem Autobus der Flugzeugfabrik überfahren und tödlich verletzt.

Generalspizor D. G. Kulbure wurde mit der Kontrolle des Volksschulunterrichtes im Komitat Temesch-Torontal betraut.

In Deutschland hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der zweiten Hälfte des Monats April um 196.000 Seelen verringert.

Wring Nikolas kehrt Ende Juni in das Land zurück, da sein Urlaub am 1. Juli abläuft. Er wird dann im Lande verbleiben und ein höheres Kommando übernehmen.

Der Temeschwarer Pfingstmarkt wird am 26. und 27. Mai abgehalten.

Das Benaheimer Gemeindegasthaus wird am 15. Juni um 11 Uhr vormittags in öffentlichen Auktion auf 5 Jahre verpachtet.

In Kronstadt wurde ein Mann dingfest gemacht, der 20 Stück falsche 100 Lei-Münzen in Verkehr bringen wollte.

In Jassi ist ein Mordanschlag abgelehnt, wobei die beiden Mörder schwere Verletzungen erlitten.

Charakterer Meldungen zufolge, wird König Karl in diesem Monat nicht nach Szeged fahren.

In der Gemeinde Gergely, in Ungarn hat sich der 100-jährige Bauernwirt Alexander Van erkrankt. In einem Arztbesuch schreibt er, daß er das Leben fast habe.

Der mit dem Mord des Hinbergh-Rabys verdächtige Banbi Meals gab beim Washingtoner Gericht an, daß die Kinderleiche, die man seinerzeit gefunden hat, nicht das vermisste Baby ist, sondern daß das Kind Hinberghs noch am Leben sei.

### Unhaltbare Zustände im Temeschwarer Stadthaus.

Bekanntlich haben wir in der Stadt Temeschwar außer den Oberbürgermeister noch drei Vizebürgermeister, deren Stellen seinerzeit trotz allgemeinen Protestes mit der Begründung systemisiert wurden, so daß von den in der Stadt führenden drei Nationen eine jede ihren eigenen Bürgermeister haben soll, der seinen Volksgenossen in allen ihren Angelegenheiten, wann immer zur Verfügung stehe. Wie steht es in Wirklichkeit?

Der Oberbürgermeister ist bekanntlich Arzt und gleichzeitig auch Direktor des Weißen Kreuz-Spitals und der Hebammenanstalt, wo er tagsüber ziemlich beschäftigt ist und für die Stadtangelegenheiten nur wenig Zeit übrig hat. Die drei Vizebürgermeister sind demgegenüber vom Advokatenberuf, also nicht nur Vertreter ihrer Wähler, sondern gleichzeitig auch Vertreter ihrer Berufsklienten. In dieser Eigenschaft sind sie alltäglich gewöhnlich bis 11 Uhr, manchmal auch bis 12 und nicht selten sogar 1 Uhr mittags beim Gericht beschäftigt, so daß sie erst um diese Zeit im Stadthaus erscheinen können. Alle drei bleiben nebenbei noch verschiedene Parteiamter und sind Direktions-, Verwaltungsräte diverser Unternehmungen oder zumindest Mitglieder

gewisser Körperschaften, wo sie ihren mehr oder weniger gut honorierten „Pflichten“ schon im eigenen Interesse nachkommen müssen.

Auf diese Weise verbleibt für die Bürger nur wenig Zeit übrig, die sich mit ihren Angelegenheiten dann anderwärts hinwenden müssen. Die Herren Vizebürgermeister sind eben vielfeils beschäftigte Leute und können ihr Honorar für lumpige Angelegenheiten der Temeschwarer Bürgerschaft nicht laufen lassen!

Diesen unhaltbaren Zuständen sollte schon einmal wirklich ein Ende gemacht werden. Wir betonen schon des öfteren in den Spalten unserer Zeitung, daß Leute mit anderwärtiger Beschäftigung und insonderheit berufstätige Advokaten in den politischen Körperschaften nichts zu suchen haben. Wenn sie sich aber schon für dieselben unbedingt kandidieren lassen wollen, dann müßten sie eben im Interesse ihrer Wähler ihre Nebenstellen und sonstigen Ämter niederlegen, die Ausübung ihres Berufes einstellen und sich mit dem ihnen als Vizebürgermeister zukommenden Monatsgehalt von 15.000 Lei begnügen, wenn sie schon nicht dem ehlenen Beispiel des gew. Bürgermeisters General a. D. Domasneanu folgen, auf ihr Gehalt zu Gunsten der Arbeitslosen verzichten wollen. S.

### Wie der einfache Mensch sich Erfahrungen sammelt.

Wir erhielten folgendes Schreiben von einem begeisterten Leser unseres Blattes:

Liebe Araber Zeitung!

Nachdem ich weiß, daß Sie stets für Wahrheit und Recht kämpfen, will auch ich zur Aufklärung Ihrer Leser und meiner Mitbürger mein folgendes Erlebnis mitteilen, welches jedem eine Warnung sein soll, der in ähnlicher Lage kommt:

Wenn einem Mann durch die abnormen Wirtschaftsverhältnisse das Leben schwer gemacht wird, so wird dieser Zustand noch erhöht durch die Rechtsunsicherheit, welcher der rechtsunkundige Mensch auf Schritt und Tritt ausgesetzt ist. Die Kassierin ist heute eine berartige, daß man sich dagegen kaum mehr schützen kann. So geschah es auch mir, nachdem ich am 16. Juni 1930 meinen hoffnungsvollen Sohn im besten Alter von 64 Jahren mit Hinterlassung von Weib und drei Kindern verlor. Nicht genug mit diesem schweren Schlag, der mir widerfuhr, sollte es noch ärger kommen.

In den ersten Tagen nach dem Tode wurde seitens der Gemeindeverwaltung ein Inventar über die Verlassenschaft aufgenommen und für den 10. Juli hatte meine Schwiegertochter eine Vorladung zum k. n. Notar, mit dem gleichzeitigen Auftrage, 13.250 Lei an Spesen zu bezahlen. Wir sind auch zur bestimmten Stunde dort erschienen, doch war die erste Frage, ob wir das Geld gebracht haben. In Abwesenheit des k. n. Notars hat ich die Stellvertreterin, man möge die Bezahlung aufschreiben, bis der k. n. Notar zuhause ist, weil die Spesen doch zu hoch seien und ich eine Ermäßigung derselben haben möchte.

Die Stellvertreterin erklärte, daß die Spesen festgesetzt seien, von denen nichts nachgelassen werden könne. Sie verschob aber die Verhandlung um eine Woche. Als wir nach acht Tagen wieder kamen, war der k. n. Notar wieder nicht angetreten und wir mußten zuerst das Geld erlegen, bevor in die Verhandlung eingegangen wurde. Als wir den Akt unterschrieben hatten, verlangte ich eine Bestätigung über den gezahlten Betrag. Die Dame wieserte sich mir, dies zu tun, nahm dann meiner Schwiegertochter die Vorladung aus der Hand und beschäftigte auf der Rückseite den Empfang des Betrages.

Im November 1932 wurde meiner Schwiegertochter die ganze Abhandlung durch das Bezirksgericht zugesandt, laut welcher der k. n. Notar an Spesen 5450 Lei zu bekommen hat. Auf das hin ist meine Schwiegertochter mit ihrem Bruder zu einem Advokaten gefahren, um sich über die beim k. n. Notar aufgelaufenen Spesen zu erkundigen. Es blieb, der k. n. Notar sei ver-

pflichtet, die Differenz des über 5450 Lei erhaltenen Betrages zurückzahlen. Die Witwe ging auch zum Bezirksrichter, der die Spesen festgesetzt hatte, wo ihr ebenfalls erklärt wurde, daß der k. n. Notar kein Recht hat, mehr zu verlangen, als ihm gesetzlich zugesprochen ist, und demzufolge verpflichtet sei, die Differenz zurückzugeben.

Der Bezirksrichter rief bei Frau, nicht zu klagen, sondern am liebsten den k. n. Notar zum Betrage zurückzufordern. Die Frau ging persönlich zum k. n. Notar, der sie aber damit abwies, an einem anderen Tag zu kommen, nicht an einem Wochenmarkttag. Als sie das zweitemal erschien, sagte er ihr, der Bezirksrichter habe sich geirrt, er müsse daher selbst am Bezirksgericht nachsehen. Als meine Schwiegertochter aber zum drittenmale kam, wurde der k. n. Notar böse und trieb den Bruder der Frau aus der Kanzlei. Als sie dann zum Bezirksrichter abermals um Rat kamen, sagte er ihnen, sie sollen den k. n. Notar nun gerichtlich aufordern, den Betrag zurückzugeben.

Dies ist auch geschehen und nun warten wir die weitere Entwicklung ab, denn in den nächsten Tagen findet die Verhandlung vor dem Bezirksgerichte statt, wo über die Frage entschieden werden wird, ob sich der Richter geirrt oder der k. n. Notar einen Versuch gemacht hat, mehr zu verdienen, als ihm gesetzlich gebührt. Nebenfalls soll dies ein Fingerzeug für viele Leser Ihres g. Blattes sein: man soll dem k. n. Notar nicht eher die Verlassenschaftsgebühr bezahlen, bis man nicht den gerichtlichen Beschluß über die festgesetzte Summe hat. S. S.

### Elternfreude.

Dieser Tage wurde die Gattin des Gottlober Einwohners Jakob Benandi von einem gesunden Knäblein entbunden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen angemessen wohl.

### Sankt-Florian-Feier

in Gajfeld.

Vorigen Sonntag beging die Gajfelder Feuerwehr in festlicher Weise die Floriani-Feier. Unter Führung des Kommandanten Josef Schwarz zog das Feuerwehrkorps um 8 Uhr morgens in die Pfarrkirche, wo der Kirchenchor unter Leitung Martin Schillers sang. Es folgte sodann eine Prozession, worauf man sich zur hl. Messe begab.

### Die Tschanader Maroschbrücke

wird hergerichtet.

Wir berichteten vor Wochen, daß Abg. Anton Hügel im Parlament wegen des unhaltbaren Zustandes in Tschanab interpellierte, wo die Maroschbrücke im vergangenen Jahr von dem Hochwasser weggeschwemmt wurde. Seit dieser Zeit hat man trotz vieler Gesuche noch nichts gemacht und die Tschanader, welche jenseits der Brücke ihre Felder haben, können bei regnerischem Wetter nicht einmal auf dieselbe fahren. Ja selbst die Ernte konnte man im vergangenen Sommer nicht nach Hause schaffen.

Auf Grund der Interpellation unseres Abgeordneten hat das Ministerium eine Untersuchung eingeleitet und dieser Tage war bereits der Kommissaroberingenieur in Tschanab, wo er Messungen vornahm und erklärte, daß die Messungen von Puskarek erhalten haben, daß die Brücke ehestens hergerichtet werden muß.

Dadurch ist wiederum erwiesen, daß manche Interpellationen doch von Erfolg begleitet sind und jene Raubhunden, die behaupten, die „Araber Zeitung“ hätte damals die Hügel'sche Interpellation erfunden und nur als Wahlkniff gebracht, wurden Sühnen gestraft.

### D'Netontenvorstellung

in Königsgrad.

Der Jugendverein zu Königsgrad veranstaltete jüngst im Boden'schen Gasthause eine gutgelungene Dilettantenvorstellung, bei welcher folgende Personen mitwirkten: S. Meier, Anton Schneider und Hans Purrosch, Max Schach, Max Stille, Max Binder, Peter Hinkl, Max Rindich, Sepp Rindich, Peter Lachossee, Sepp Schuch und Sepp Westrich.

Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des Lehrers Franz Schneider, der zusammen mit den Darstellern vortreffliches leistete.

### Interessantes Testament

eines Solymoscher Landwirts.

Aus Nadna wird geschrieben, daß in der Nachbargemeinde Solymosch vor kurzer Zeit der 70-jährige Landwirt Johann Cuparescu gestorben ist, von dem es allgemein bekannt war, daß er über ein riesengroßes Vermögen verfüge.

Nur vor seinem Tode hat der Landwirt 200.000 Lei verteilt lassen und gab davon sogar seinen Feinden. Das riesenvermögen, welches einige Millionen ausmacht, hinterließ er testamentarisch seinen Verwandten und verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten.

**SERRAVALLO'S**  
**China-Wein mit Eisen**  
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutmangel und Reconvaleszenten.  
 Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.  
**VORSICHTIGER GEBRAUCH.**  
 A. SERRAVALLO - TRIESTE (Barock)  
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine sonderbare, nicht alltägliche Klage. Der frühere russische General Wittscheralof, der jetzt in einem Pariser Hotel als Koch tätig ist, hat die englische Regierung auf 50 000 Pfund Schadenersatz verklagt. Wittscheralof hatte nach dem Frieden von Brest-Litwost auf Veranlassung der Engländer im Kaukasus den Krieg gegen die Türken und Bolschewiken fortgesetzt und sich eine Zeit lang zum Selbstherrscher über die ganzen Kaukasusprovinzen aufgeschwungen; er wurde dann aber von den Engländern im Stich gelassen und mußte fliehen. Der bedauernswerte General wird mit seiner Klage kein Glück haben. Das englische Gericht wird ihn wohl mit der Begründung abweisen, der Prozeß gehöre vor das Weltgericht, nämlich die Weltgeschichte. Wittscheralof wird also in der Pöbelküche bleiben und vor Mut über die Engländer lachen.

— über den „Österreichischen Beobachter“. In Hermannstadt erscheint nämlich ein Blättchen mit obigem Titel, dessen Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter Mittelmeier a. D. Friz Fabritius ist. Fabritius ist auch Führer der „Selbsthilfebewegung“ in Rumänien, die eigentlich eine Kommanditgesellschaft ist u. nur aus folgenden 3 Personen besteht: Friz Fabritius als Vorstand, Emil Hochmeister als Geschäftsführer und J. G. Moort als Buchhalter. Am Blättchen von Fabritius finde ich in letzterer Zeit sehr oft Angriffe gegen die „Araber Zeitung“, wo einseitige Mißbräute behauptet werden. Nicht selten sind auch Angriffe gegen meine Person gerichtet, die Fabritius gewiß nicht verantworten kann, aber in seiner Unüberlegtheit und dem ihn umschwebenden Dunst hineinschmierern läßt. Wer Fabritius persönlich kennt und mit ihm schon fünf Minuten gesprochen hat, der wird sich über die richtige Meinung solcher „Ausfälle“ bilden können. Ich erinnere mich immer, wenn ich dieses Blättchen, welches nur in beschränkter Anzahl gedruckt wird, sehe, an jenen Ausspruch, den Fabritius vor Jahren vor mir gemacht hat. In der Meinung, etwas wirklich Selbstreiches zu sagen, stellte er sich als Mittelmeister der Kavallerie vor und meinte, man soll ihm etwaige Entgleisungen nicht übel nehmen, weil bei einem Großteil der Kavalleristen schon infolge Ausübung ihres Berufes, der Verstand nicht wie bei normalen Menschen im Gehirn, sondern — im Hinterteil ist. Sein Wunder sind daher die vielen Mißbräute bei Fabritius. Das viele Meinen ist eben schuld an solchen „Entgleisungen“ und ich traue mich nur, daß die Siebenbürger Sachsen noch nicht selbst darauf gekommen sind, daß man eine Zeitung oder Bewegung nur mit Verstand und nicht mit dem Gegenteil leiten kann. Genau so wie die „Redigierung“ dieses Blättchens, scheint es übrigens auch mit der „Selbsthilfe“-Kommanditgesellschaft zu stehen. Dort finde ich in der Bilanz, die in Folge 18 vom 6. Mai in obigem Blättchen erschienen ist, u. a. einen Verlust von 350.001,14 Lei, Rücklage für zweifelhafte Forderungen 699.570,72 Lei und Kasseleinrichtung (?) in der Höhe von 142.990 Lei. Außerdem sind noch „Unkosten“ in der Höhe von 1.039.274,50 Lei und 41.188,48 Lei „Vermittlungsgebühren“ aufgelaufen. Ein Stammkapital oder sonst etwas, was man bei Kommandit- oder sonstigen Gesellschaften zu haben pflegt, finde ich bei Fabritius ebenfalls nicht und wenn man einen tieferen Blick in die mit dem Hinterteil geleitete Bewegung macht, sieht man, daß das ganze einer Sellenblase gleicht, die von Sonnenstrahlen beleuchtet, schöne Farben spielt, in Wirklichkeit aber — hohl ist. Was die Nachricht über die Hausdurchsuchung bei der Hermannstädter Selbsthilfe betrifft, so wurde diese nicht von uns erfunden, sondern ist in der ganzen Tagespresse und selbst im Banater Blättchen von Fabritius erschienen. Demzufolge hat nicht die „Araber Zeitung“ gelogen, sondern das Banater Blatt von Fabritius hat eine Falschmeldung gebracht und wir sind im besten Fall dieser Blige aufgeklafft.

## Wieder was Neues:

# Trafikanten müssen rumänisch können.

Äußerst strenge Maßnahmen der Monopoldirektion.

An die Monopolverschleißer ist seitens der Depots für Monopolfabrikate eine Zuschrift ergangen, die äußerst interessant ist, aber zugleich auch bedauerlich werden kann. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß einige Trafikanten die Verordnungen der Monopolgeneraldirektion noch immer nicht durchgeführt und so die Umschreibung der Firmenaufschriften nicht vollzogen haben. Als letzter Termin für die Abänderung der Aufschrift R.M.S. in C. M. werden 10 Tage gewährt mit der Androhung der Konsequenzen bei Nichterhalten dieser Zeit.

Des Weiteren teilt das Monopoldepot seinen Verschleißern noch folgende Maßregeln mit:

Die Generaldirektion ordnete an, daß die Trafikanten unter keinen Umständen Tabak und Zigaretten, die mehr als sechs Monate alt sind, in Verkehr bringen dürfen.

Wenn solche Fabrikate vorhanden sind, müssen sie mit einem Gesuch dem Monopoldepot zum Austausch abgeliefert werden. Der Verkauf der Fabrikate und Stempel darf nur in dem

Lokal erfolgen, für welches die Bewilligung erteilt worden ist. Die Außerachtlassung dieser Verfügung wird das erstmal mit einer Geldstrafe von 5000 Lei geahndet, bei Wiederholung aber wird das Brevet entzogen.

Schließlich verweist das Monopoldamt auf die bestehende Verordnung, wonach

sämtliche Trafikanten und Verschleißer die rumänische Sprache perfekt beherrschen müssen. Für Alljene, die der rumänischen Sprache nicht kundig sind, sowie für jene, die sie nicht geläufig sprechen, wird ein letzter Termin von drei Monaten eingeräumt.

Ja, das ist bei uns im Lande das Wichtigste. Es wird nicht gefragt ob der betreffende sein Fach versteht, sondern ob er perfekt rumänisch kann. Die Beamten, Eisenbahnbremsen müssen Sprachenprüfungen ablegen und jetzt sollen auch noch die Trafikanten demselben Schicksal verfallen. Wenn ein Trafikant nicht perfekt rumänisch kann — kann er da vielleicht keine Zigaretten verkaufen?

# Interessanter Erbschaftsstreit

vor der Temeschwarer Tafel.

Der ehemalige Kaufmann und Gerber in der Gemeinde Dognacsa, Alexander Draviceanu, fühlte sich als Feldweibel bei den Honved-Dusaren als Ungar, obwohl er echt rumänischer Abstammung war. Bevor er an die Front ging, verfertigte er ein Testament in ungarischer Sprache. Bald darauf ging er an die Front, geriet in russische Kriegsgefangenschaft und verschwand.

Das hinterlassene Testament lautete zugunsten seiner Frau, die im Jahre 1923 starb. Auch Frau Draviceanu hinterließ ein Testament, in welchem sie das ganze Vermögen, das sie von ihrem Mann erbt, ihrem Bruder Georg Potocanu und der Tochter ihrer Schwester Helene Panescu, vermachtete.

Die Geschwister des verschollenen Feldweibels, Ilie Draviceanu und Frau Peter Munteanu, forderten aber das Testament der Frau an und erörterten vor dem Gericht, daß Draviceanu mit seiner Frau zur Zeit seines letztenurlaubes im Jahre 1915, also kurze Zeit vor dem Testament, einen erben Streit hatte, so erscheint es für ausgeschlossen, daß er sein Vermögen der Gattin vermacht hätte. Andererseits aber betonten die Kläger — und legten beim Prozeß ebenfalls das Hauptgewicht darauf — beherrschte der Verschollene die ungarische Sprache nicht derart vollkommen, daß er das Testament selbst verfertigen hätte können, obwohl dieses mit dem Satz endete: Selbst geschrieben und eigenhändig unterfertigt.

Die testamentarischen Erben, die auf Grund des Testamentes in das Vermögen eingelegt werden sollten, stellten sich auf den

Standpunkt, daß ein Streit oder haben zwischen Ehepartnern kein logischer Grund zur Ausschließung der Gattin aus der Erbschaft sei. In welchem Maße der Erblasser die ungarische Sprache beherrschte, können die Kläger, der ungarischen Sprache selbst unkundig, heute nicht beurteilen. Draviceanu konnte aber — und es ist sehr wahrscheinlich so geschehen — den Text seines letzten Willens durch jemanden verfertigen lassen und hat dann diesen kopiert, was üblich ist und auch vom Gesetz zugelassen wird.

Der Gerichtshof in Oravitsa ernannte den Professor Gulelean zum Sachverständigen, mit der Aufgabe, er möge die Unterschrift des Testamentes mit der Handschrift Draviceanus auf anderen Schriftstücken und Postkarten vergleichen, deren Echtheit von den Klägern anerkannt wurde. Der Sachverständige gab sein Gutachten in dem Sinne ab, daß die Unterschrift des Testamentes mit den Unterschriften des Erblassers auf den Postkarten identisch ist. Hieraus wies das Gericht die Klage der Testamentserben ab.

Ueber Appellation gelangte der interessante Prozeß vor die Temeschwarer Tafel, die dem Antrag auf Ergänzung der Expertise Raum gab und den Professor Belceleanu als Sachverständigen für die Handschrift ernannte. Auch Professor Belceleanu bestätigte die Identität der Handschriften und somit die Echtheit des Testamentes.

Die Tafel verfügte die Uebergabe der Nachlassenschaft an die testamentarischen Erben der Witwe Draviceanus.

# Mord in Tschakowa.

Wenn zwei eine lieben, wird der Rivale erschossen.

In Tschakowa hat sich dieser Tage eine erschütternde Liebesstragödie abgepielt, der ein junges Leben zum Opfer fiel.

In das Temeschwarer Staatspital wurde am Freitag ein schwerverwundeter junger Mann aus Tschakowa, namens Heinrich Sussani eingeliefert. Man verhörte ihn und er erzählte, daß er zusammen mit einem anderen Burschen ein Mädchen liebte, weswegen schon des öfteren Streitigkeiten zwischen den beiden Rivalen entstanden.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag geriet der Unglückliche mit seinem Nebenbuhler wieder in Streit, worauf dieser kurzweg einen Revolver zog und ihn ansetzte, so daß er

zusammenbrach. Kurz nach dem Verhör ist der Schwerverletzte gestorben, ohne den Namen jenes Mannes zu nennen, der sein Nebenbuhler war und ihn erschossen hat.

Die Untersuchung wurde eingeleitet, bisher fehlt aber noch jede Spur vom Mörder.

## Ein Bischof verurteilt

zu 2 Tagen Gefängnis.

Belgrad. Der Bischof von Mariahilf mußte sich vor dem Gericht wegen seines aufbeherischenden Hirtenbriefes verantworten und wurde zu 2 Tagen Gefängnis, sowie zur Ertragung einer Geldstrafe von 4900 Dinar verurteilt.

Leit 11  
ist der Preis von 4 Stück  
**KOPROL**  
Abführungsmittel  
in neuer Aluminiumpackung  
1 Stk. KOPROL Leit 5  
48 " " " Leit 27

## Muttertag in den Schulen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat in einem Rundschreiben die besondere Aufmerksamkeit der Lehrkräfte auf die Kinder- und Mutterwoche gelenkt. Das Lehrkorps wurde aufgefordert, die Bedeutung dieser Woche in Form von Vorträgen zu erläutern und ausgiebige Reklame dafür zu machen.

## 200 Lei pro Anecht oder Magd

soll der Verjamoscher Gemeinde abgeführt werden.

Dieser Tage hielt der Gemeinderat in Verjamosch eine Sitzung ab, in welcher das Budget, welches 2 Millionen 250.000 Lei ausmacht, zur Verhandlung kam. Im Zusammenhang damit wurde beschlossen, daß nach jeder Magd und jedem Anecht der Gemeinde 200 Lei Gemeindeumlagen abzuliefern sind.

Gegen diese sonderbare Steuer, welche man nicht einmal in den Städten kennt, wurde protestiert, weil die Bauern sich nicht aus purer Wohlkust einen Anecht oder Dienstmagd anstellen und dadurch nur die allgemeine Arbeitsnot lindern.

## Reservetermin für Reserveoffiziere verlängert

Das Temeschwarer Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß der Reservetermin für Reserveoffiziere mit dem 31. Mai abläuft. Alljene Reserveoffiziere also, die es in den Monaten März und April veräumt haben, sich zu melden, müssen es bis zum obigen Datum nachholen, widrigenfalls sie vor das Kriegsgericht gestellt werden.

## Selbstmord einer Janowarer Frau.

Im Janowarer Jagdwald hat die zwanzigjährige Justanna Gerel, die aus Janova stammt, in selbstmörderischer Absicht eine Salzsäurelösung getrunken. Sie wurde ins Spital überführt. Dort gab sie an, die Lat aus Liebesgram ausgeführt zu haben.

## Ein Kefascher Beamter

veranstaltet eine Prügelei in Sugosch.

Kürzlich weilte der Kefascher Beamte S. Baveler in Sugosch und kehrte dort in angebetertem Zustande in ein Hotel ein, wo er dem Hotelportier, der seinen Wünschen nicht sofort nachkommen wollte, verprügelte. Der Kefascher Beamte wurde verhaftet, bei der Polizei einem Verhör unterzogen und dann wieder freigelassen.

## Sommer-Unterschieden

in den Banken.

Das Arbeitsministerium hat verfügt, daß in den Banken während des Sommers, das ist vom 15. Mai, die Beamten von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen. Eine Ausnahme bilden nur die Versicherungsgesellschaften, die in den Kanzleien zweimal während der Woche — Montag und Freitag — nachmittags von 4 bis halb 7, höchstens 2 Beamten für Kontrollarbeiten beschäftigen können.

### Fahrtermäßigung für Kurorte

reduziert.

Am 1. März ist der neue Eisenbahntarif ins Leben getreten, welcher die unangenehme Ueberraschung enthält, daß die bisherige Fahrbegünstigung auf der Eisenbahn für Bäder und Kurorte von 50 Prozent auf 25 reduziert wurde.

Außerdem ist die Ermäßigung nur in dem Falle gültig, wenn durch eine Bestätigung der Kurdirektion oder des Gemeinbeamtens bewiesen wird, daß der Betreffende zumindest 25 Tage im Kurorte oder Bad getweilt hat.

Seitens der Badedirektionen wurde eine Aktion eingeleitet, die es erwirfen soll, daß diese Verfügung wieder rückgängig gemacht wird.

### Neuarader Chauffeur verurteilt

ohne seine Zeugen anzuhören.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß der Neuarader Chauffeur Josef Bregmal sich vor dem Arader Gericht zu verantworten hatte, weil er im vergangenen Jahr angeblich ein 12-jähriges Mädchen mit dem Auto des Neuarader Advokaten Dr. Semmen überfahren hat. Obzwar das Mädchen selbst schuld an der „Ueberfahmung“ war und dieselbe nur darin bestand, daß sie einige Hautabschürfungen erlitt, strengten die Eltern des Kindes doch einen Prozeß an und versuchten, einen Schadenersatz aus der Angelegenheit herauszuholen.

Nun fand am Dienstag die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt, bei welcher aber nur jene Zeugen vorgeladen waren, die belastend für den Chauffeur ausgingen. Die vom Chauffeur selbst angegebenen Zeugen wurden nicht vorgeladen, so daß er ganz einfach verurteilt wurde.

Bregmal legte aber gegen das Urteil Berufung ein und verlangte die Vorladung seiner Zeugen, welche seine Unschuld beweisen, so daß man allgemein mit einem Freispruch rechnen kann.

### Verlobung.

Dr. Josef Spofka, Arzt aus Veriamosch, hat sich mit Frä. Lutze Schmitz verlobt.

\*) Familienausflügen laufen Sie am besten mit zu originalen Exkursionsreisen in der Mo-Bearbeitungswarenhandlung Euaen Dornhelm Temeschwar. Innere Stadt. Hirschen-Gasse 2.

### Wannablenanten in Reubeshenowa.

Wir uns aus Reubeshenowa geschrieben wird, haben wieder einige Monopolisten die Gemeinbe mit ihrem Besuch beehrt. Zunächst suchten sie, in der Hoffnung, eine recht gute Beute zu machen, Johann Müller 160 auf und durchstöberten alles, doch konnten sie gar nichts finden.

Der nächste, den die Agenten besuchten, war Johann Reik 143, wo ihnen das Glück auch nicht halber war. Schließlich begaben sie sich zu Nikolaus Rahner und stellten dem Manne alles auf den Kopf. Doch war auch hier jede Mühe vergebens. So mußten die Agenten ohne Beute, aber mit langer Nase abziehen.

### Hafsfelder Feuerwehr-Kurs

verschoben.

Wie uns aus Hafsfeld berichtet wird, wurde der Feuerwehrkurs, der für die Feuerwehrmannschaft des Hafsfelder Bezirkes vom 11. bis 13. im dortigen Handels- und Gewerbeheim hätte stattfinden sollen, wegen Schwierigkeiten, die nicht vorausgesehen waren, um vier Wochen verschoben.

## Frankreich will Krieg mit Deutschland.

Auffeuerregende Rede des französischen Seeresministers.

Paris. In der Nachtsitzung des Senates hielt Daladier eine große Rede, in welcher er folgendes ausführte:

— Ich spreche nicht nur als Ministerpräsident, sondern auch in meiner Eigenschaft als Seeresminister — begann Daladier seine Rede. — Frankreich ist ein aufrichtiger Anhänger des Friedens und der Abrüstung (?), aber die nationale Verteidigung muß gesichert werden. Frankreich ist friedliebend, aber es wird vor keiner gewalttätigen Lösung zurückschrecken.

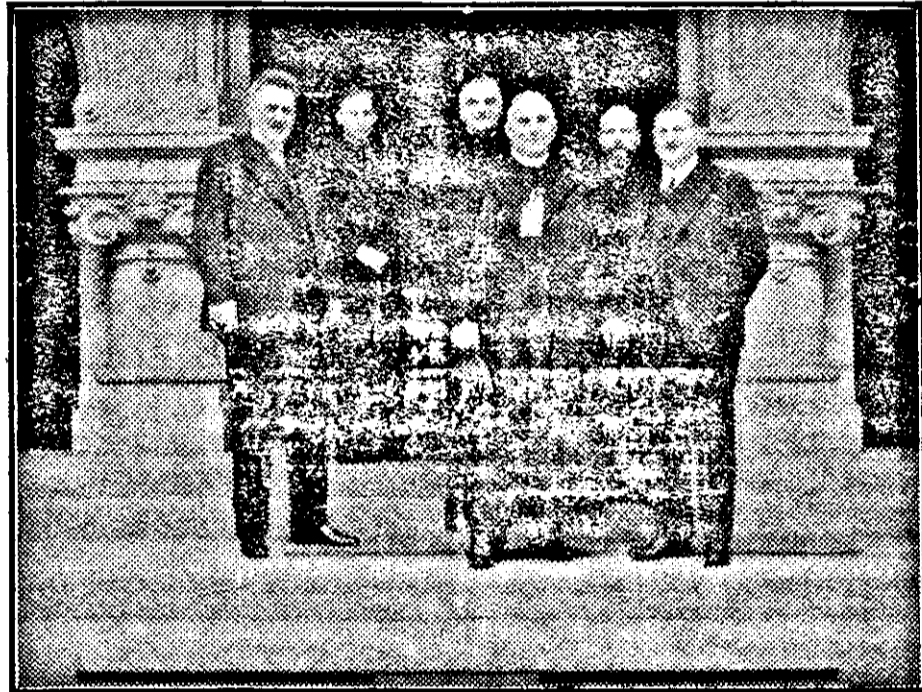
von welcher Seite immer auch der Angriff käme.

Die Privatindustrie soll sich für die Rolle bereit halten, die sie im Kriegsfall zu erfüllen hat. Unsere Betriebe müssen mit voller Kraft arbeiten, um unsere Armee auszurüsten und eine unüberwindliche Schutzmauer an den Grenzen des Landes zu schaffen.

Die von Haushofer und Widersprüchen strotzende Rede Daladiers wurde vom Senat mit großem Beifall aufgenommen.

### Bischof Dr. Berning-Osnabrück

beim Norddeutschen Lloyd in Bremen.



Bischof Dr. Wilhelm Berning, aus Osnabrück, der von dem Papst mit der kulturellen Betreuung der auslandsdeutschen Katholiken im Mittel- und Südosteuropa betraut ist und vor kurzem erst die deutschen Siedlungsgebiete Romaniens und Südsloweniens besuchte, weil in diesen Tagen auf seiner Visitationsreise in der Diözese Bremen und in der Diaspora im Nordwesten Deutschlands. Während seines Osnabrücker Aufenthaltes besuchte er auch wieder den „Norddeutschen Lloyd“, die führende deutsche Passagierreederei, mit deren Schiffen schon viele unserer Landsleute über das Weltmeer gefahren sind und zu der er seit langem sehr enge persönliche Beziehungen unterhält. Beim „Norddeutschen Lloyd“ wurden eingehend alle die Fragen besprochen, die sich aus der seelfürgerischen Tätigkeit für katholische Passagiere und Seeleute und aus den zu diesem Zweck an Bord der Schiffe des „Norddeutschen Lloyd“ getroffenen Einrichtungen ergeben.

### Auflösung des Hafsfelder Gemeinderates?

Temeschwar. In den letzten Tagen sprachen mehrere Personen bei der Komitatspräfektur und auch bei anderen Banater politischen Persönlichkeiten vor, die unter anderem auch die Auflösung des Hafsfelder Gemeinderates zur Sprache brachten.

Wie wir von kompetenter Stelle erfahren, kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer Auflösung des Hafsfelder Gemeinderates keine Rede sein.

Sollte jedoch in der Zeitung der Präfektur ein Wechsel eintreten, was infolge der durch Mantus Rücktritt eingetretenen neuen politischen Lage nicht ausgeschlossen ist, dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß man die Wünsche eines Großteils der Hafsfelder

ber berücksichtigt und ein Wechsel in der Gemeinderatsleitung zu erwarten ist.

### Das Luvrier Steueramt

soll aufgehoben werden.

Bekanntlich wird die Zahl der Steuerämter reduziert, und zwar so, daß zukünftig nur dort Steuerämter funktionieren, wo Bezirksgerichte sind. Deshalb wird auch das Luvrier Steueramt und die Gemeinde dem Bilseder Steueramt zugeteilt.

Die Auflassung des Steueramtes bedeutet für Luvrin einen erheblichen Verlust.

### Großfeuer in Temeschwar.

In Temeschwar entstand am Freitag nachmittags in den Kellerräumen des im Herzen der Stadt gelegenen Geschäftshauses Geatrayer ein Brand, dem die Feuerwehr mangels von Gasmasken nur schwer beikommen konnte. Die Feuerwehr beschränkte sich auf die Löschung mit Sand, da es unratig war, mit Wasserstrahlen einzuschreiten, weil man nicht wußte, welche Chemikalien im Keller lagern. Erst, als sich herausstellte, welche Chemikalien sich im Keller befinden, konnte die Löschung mit Wasserstrahlen in Angriff genommen werden. Es gelang dann erst spät abends das Feuer zu löschen.

### Hafsfelder Trauernachrichten.

Der Hafsfelder Landwirt und Ausbehalter Peter Ludwig ist im Alter von 67 Jahren in ein besseres Jenseits entschlafen. Er wird von seiner Witwe Eva geb. Strati, seinen Kindern Peter, Ludwig und Regina Strunt geb. Ludwig, seiner Schwiegertochter Magdalena Ludwig geb. Theisen, seinem Schwiegersohn Peter Strunt, mehreren Enkeln und einer zahlreichen Verwandtschaft betrauert.

Vorige Woche, ist im Alter von 79 Jahren der Hafsfelder Gewerbetreibende Michael Gurgo in das Reich der ewigen Stille eingezogen. Der Heimgegangene wird von seinen Kindern Josef Gurgo, dem bekannten Hafsfelder Buchhändler und Druckermeister, Michael Gurgo, der in Amerika eine zweite Heimat fand, Frau Eva Klein geb. Gurgo, Frau Susanna Novakovic geb. Gurgo, seinen Schwiegertöchtern Katharina Gurgo geb. Thabar und Katharina Gurgo geb. Frank, seinen Schwiegersöhnen Matthias Klein, Johann Klein und Theodor Novakovic, mehreren Enkeln und einer weitverbreiteten Verwandtschaft beweint.

### Heilbad Rigosch

der schönste Ort des Banates.

Das seit dem Jahre 1700 bestehende, im Tale der Rofsa Sandor-Höhle liegende Bad Rigosch, Kurbad Bogdarigosh, hat schon Tausenden und Abertausenden ihre Gesundheit zurückgegeben. Aber nicht nur die heilende Wirkung des Bades ist es, die alljährlich zahlreiche Gäste anlockt, sondern die wunderbare Lage und die schöne Umgebung des Bades. Es ist zu hoffen, daß das Bad, das am 10. Mai feierlich eröffnet wurde, in diesem Jahre von vielen besucht wird, da es ja von Temeschwar 40 und von Arad nur 30 Kilometer entfernt liegt.

### Todesfall in Reubeshenowa.

Dieser Tage ist in Reubeshenowa im hohen Alter von 82 Jahren Karl Scheibling gestorben. Der Verbliebene, der von einer großen Verwandtschaft betrauert wird, wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

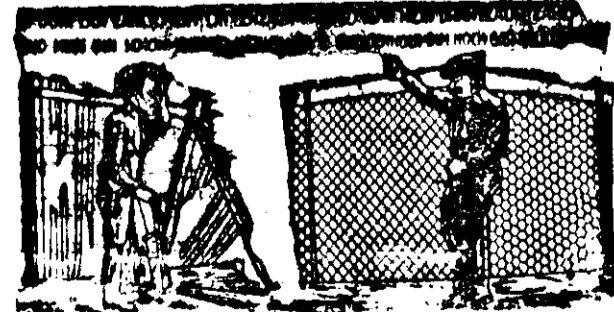
### Achtung Bienenzüchter!

Die besten Bienenzüchterzeuge, Honigschleudermaschinen mit 3 u. 4 Rähmchen, sowie Ober- und Untertrieb; alle Gattungen Bienenstöcke, auch von oben zu bearbeiten, mit Gangrähmchen, Stockdröbe, Runkelwabenpressen. — Größtes Lager.

### Kunstwaben

nur aus garantiert reinem Bienenvachs per 1 kg Del 160. Für die Aufarbeitung von Wachs auf Kunstwaben per 1 kg. Del 45

„Apis“ Bienenzucht-Station, Comes war Stadt, Stadthausgasse 1. Muster. Preislisten umsonst.



Das Draht-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

### Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverbrennlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werden keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnis montierbar u. kosten nur 1/2 Del per Quadratmeter Feil der Firma

### M. BOZSAK UND SOHN, A.-G.

Draht- und Eisenmessing-Werksfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rum.) Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10. Große Vorräte. Preisliste u. Muster gratis. Billigste Preise

# Leinwand-Anzüge und -Heberzieher

zum billigsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei

# Muzson, Arad

gegenüber dem Theater.

# England und Deutschland.

auf dem Wege der Einigung.

London. Der deutsche Presseschef Rosenberg hat mit der englischen Regierung eine Verständigung erzielt, indem die Engländer gewisse Prinzipien Deutschlands anerkannt.

Auch in Genf wird die Erklärung des Reichswehrministers Blomberg, daß die Reichswehr nicht von heute auf morgen in eine Miliz umgewandelt werden kann, für berechtigt erachtet. So besteht doch eine Aussicht zur Rettung der Abrüstungskonferenz.

# Der Dollar sinkt wieder.

Nach der vorübergehenden steigenden Tendenz des Dollarkurses ist wieder ein Sinken zu beobachten. Nach dem tiefsten Stand des Dollars, welcher 4.26 betrug, ist der Kurs im Zürich wieder auf 4.50 gestiegen. Schon glaubte man, daß der Dollar seinen frühesten Wert wieder erreichen wird. Diese Annahme hat sich aber nicht erfüllt, weil mittlerweile wieder ein Sturz von 4.50 auf 4.41 eingetreten ist.

Auf dem romanischen Geldmarkt herrscht große Rückhaltung. Der Dollar bewegt sich hier um 185 herum.

# Mit Kriegsanleiheobligation kann man Steuer bezahlen.

Budapest. Ungarische Blätter haben erfahren, daß die Regierung wichtige finanzielle Projekte vorbereitet. So sollen die Kriegsanleihe-Obligationen in der Weise valorisiert werden, daß die Steuern bis zu 20 Prozent mit den Kriegsanleihe-Obligationen bezahlbar werden.

Ruhigen Schlaf, Gesundheit bringt Ihnen Obomaltine.

# Keine Schweinezufuhr nach Oesterreich.

Wien. Die Schwierigkeiten des Ablasses der österreichischen Schweine haben sich in den letzten Wochen außerordentlich dadurch verschärft, daß mit dem Aufheben der Futtermittel gleichzeitig große Mengen von Schlachtreifen Tieren zur Abholung gelangen müssen. Um diese stetig anwachsenden Mengen von österreichischen Tieren unterbringen zu können und einen vollständigen Preiszusammenbruch zu vermeiden, ist verfügt worden, in den nächsten Wochen vorübergehend ausländische Schweine zum Auftrieb nicht zuzulassen. Ausgenommen wurden lediglich besonders schwere Festschweine, die für die Fettversorgung schwer entbehrlich wären. Die jetzt bei den vertragsmäßigen Kontingenten ausfallende Menge wird ebensolcher, spätestens bis 1. Oktober, zur Nachlieferung zugelassen werden.

# Die Fahrtbegünstigungen für pensionierte Offiziere.

Wir berichteten, daß den jetzt pensionierten, ehemals aktiven Offizieren eine Ermäßigung um 75 Prozent bei allen Eisenbahnfahrten zugestanden wurde. Wie nun mitgeteilt wird, hat die Direktion der Staatsbahn verfügt, daß die erwähnte Begünstigung nur für die pensionierten Offiziere persönlich und nicht auch für ihre Familienmitglieder gilt. In den Eisenbahnbesten (Karnets) der pensionierten Offiziere ist auf der ersten Seite die Stampliste schon angebracht, daß der Inhaber des Fests Anspruchs auf 24 Fahrten habe. Nachdem jetzt eine unbegrenzte Zahl von Fahrten zugestanden wurde, ist die Begünstigung in der Stampliste zu streichen, die gleichzeitig zur Ermäßigung um 75 Prozent berechtigt.

# Ausfuhr von Bargeld verschärft.

Bukarest. Die Nationalbank teilt mit: Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Reisende, mit Einzelpässen ohne besondere Bewilligung der Nationalbank das Land mit höchstens 3000 Lei verlassen dürfen, wobei 1000 Lei in rumänischen Banknoten und der Rest in Valuten oder Gesamtbetrag von 3000 Lei in fremder Währung bestehen dürfen.

# Tätigkeit der Jungdeutschen in Reschika.

Die kaum seit einem Monate bestehende Jungdeutsche Vereinigung Reschikas beginnt daselbst durch ihre erspriechliche und zielbewusste Tätigkeit, berechtigtes Aufsehen zu erregen. Es bestand daselbst bisher keine rein deutsche kulturelle Vereinigung, welche sich ähnliche Ziele zur Aufgabe gesteckt hätte.

Mit den Volks- und Kreisratswahlen und angeregt durch die Vertreter der jungschwäbischen Bewegung wurde auch die Vereinigung gegründet, welcher sofort die Verwirklichung anderer böhmischer und kulturell notwendiger Fragen folgte. Zunächst waren es kaum ein Duzend beherzte Jungdeutsche, welche sich unter Leitung ihres Obmannes Frau. Robert Jendl wöchentlich an einem Abend im Dvorsky'schen Restaurant versammelten und das Zukunftsprogramm des Näheren besprachen. Es wurden alsbald die einzelnen Komitees gewählt und schon nach drei Wochen nahmen die Kulturvorträge mit demjenigen des cand. Ing. Hugo Heger erbrachten wissenschaftlichen Thema über „Moderne Kohlenbergbau“, welcher insbesondere in seiner im Arbeiterhelme auf spezieller Einladung erfolgten Wiederholung einen großen Erfolg hatte, ihren Anfang.

Es meldeten sich sofort für die kommenden Wochen freiwillig die Mitglieder stud. med. J. Schäfer, Ing. R. Jendl, A. Korinjal, Ing. A. Willinger und Hermann Dvorsky mit weiteren wissenschaftlichen Vorträgen, welche sich auf zeitgemäße Fragen und Fragen des Wirtschaftslebens erstrecken werden. Zur Förderung der Geselligkeit wurden

aber schöne Ausflüge in die Mebirglandschaft beschlossen, an welchen auch Gäste gerne gesehen sind.

Des weiteren finden jeden Samstag Frechtübungen unter Leitung des bekannten Frechtmeisters Hauptmann a. D. R. Gustav Rudiger im dem im Flech'schen Restaurant sich befindlichen Lokal für die Körperkultur der Jugend statt. An diesen Abenden ist den Mitgliedern auch die dortige Kegelbahn reserviert. Mitgliedsbeiträge werden vorerst noch keine eingehoben, jedoch ist im Vereinslokal eine Sammelbüchse für freiwillige Spenden aufgestellt, in welcher Weise nämlich die zur Deckung laufender Ausgaben nötigen Gelder aufgebracht werden.

Es soll schon in der nächsten Zeit ein Gesangschor sowie ein Streichorchester aus der Jugend formiert werden, nach dem sich eine Anzahl Musikliebhaber in den Reihen der Jugend befinden. Auch werden die Jungdeutschen mit selbständigen Veranstaltungen das Reschikaer Publikum überraschen, in deren Programmfolge sich allerlei Vorträge zur besseren Zerstreuung der Besucher anreihen werden. Mit der die herigen Saumseligkeit muß in den Reihen des Reschikaer Ausschusses ausgeräumt und ein neuer Aufschwung im deutschkulturellen Leben herbeigeführt werden.

Reschika verfügt jederzeit über eine hübsche Anzahl fähiger deutscher Männer. Man braucht nur das entsprechende Interesse durch richtige Auswahl der dazu berufenen Personen aus den Intelligenzkreisen zu erwecken und schon waren die schönen Erfolge gesichert. Ing. A. Willinger,

# Der 1. Mai auf Deutschlands höchsten Bergen.



Die 1. Mai-Feier in 3000 m Höhe an dem geschmückten Gipfelkreuz der Zugspitze.

# Vorschläge Rumäniens für die Agrarkonferenz.

Bukarest. Wie angekündigt, findet demnächst in Bukarest der Kongreß der südeuropäischen Agrarstaaten statt, um eine gemeinsame Haltung für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz festzulegen. Die rumänische Regierung hat ihren Standpunkt in einer Denkschrift festgelegt, in der folgendes vorgeschlagen wird:

1. Die Regelung der zwischenstaatlichen Schulden ist unumgänglich und muß eine Herabsetzung sowohl des Kapitals als auch der Zinsen einschließen.
2. Die Freiheit des Devisenmarktes und des Kapitalverkehrs muß umgehend wieder hergestellt werden. Die Abschaffung der Einschränkung ist aber nur möglich, wenn eine Reihe von Bedingungen geschaffen wird, die dem Staaten die Stabilität des Wechselkurses ihrer Währungen sichert.
3. Die Politik der Notenbanken der Agrarstaaten muß unbefehlet ihrer von Sachverständigen festgelegten Richtungen auch den besonderen Bedingungen der saisonmäßig auftretenden landwirtschaftlichen Erzeugung Rechnung tragen.
4. Die Währungsstabilität muß gesichert oder umgehend wieder hergestellt, die Fehlbeträge beseitigt und eine gesunde Kreditpolitik angeleitet werden.
5. Die im Innern von den Staaten begonnenen Bemühungen müssen durch internationale Aktionen unterstützt werden.
6. Die Gläubigerstaaten müssen den Schuldnern die Abzahlung ihrer Verbindlichkeiten in der Form von Warenlieferungen gestatten.
7. Chantagische Agrarstaaten sollen sich folgender Erklärung der Sachverständigen anschließen: Für gewisse Länder, die eine er-

hebliche Auslandsschuld namentlich kurzfristiger Natur haben, ist es notwendig, daß das Problem dieser Schulden gelöst werde, bevor noch ihre Regierungen die heute besolgte Währungsposition ändern können.

8. Die Lösung des Problems der Auslandsschulden muß in Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldern gesucht werden, doch muß ein Verhandlungsentwurf, der Erleichterungen vorstelt, vorbereitet werden.

9. Die Agrarstaaten müssen jeder Plan für ein internationales Finanzinstitut unterstehen.

10. Die Agrarstaaten müssen sich um die Rettung der Ergebnisse der Konferenz von Gineva auf dem Gebiet der Vorzugsrechte bemühen und deren Bestätigung von der Weltwirtschaftskonferenz verlangen. Die Agrarstaaten müssen sich überhaupt über das gesamte Problem des Vorzugsregimes einig werden.

11. Jede Bemühung um Wiederherstellung des internationalen Handels, soweit er Erzeugnisse betrifft, die von den Agrarstaaten ausgeführt werden, muß grundsätzlich unterstützt werden.

# „Hitler-Zylinder“

Wien. Zum Zeichen des Protestes gegen das Verbot des Uniformtragens sind die Wiener Nationalsozialisten in Schwarz gekleidet mit hohem Zylinder, der durch ein Palantren geschmückt war, in den Straßen Wiens aufmarschiert. Die Polizei nahm 107 Verhaftungen vor.

# Bericht über den Staatenland.

Bukarest. Den letzten Berichten des statistischen Amtes des Landwirtschaftsministeriums zufolge ist der Stand sowohl der Herbstfrüchte, als auch der Frühjahrssaatens ausgezeichnet, ausgenommen der Reis, der unter der Trockenheit im Herbst 1932 so stark gelitten hat, daß die Reispfelder zum großen Teil umgepflügt werden mußten. Vier Tage fast sommerlicher Hitze, gefolgt von einem ausgiebigen Regen, haben das Wachstum wesentlich gefördert.

Im allgemeinen wird in Landwirtschaftskreisen behauptet, daß die Vegetation des kalten Frühjahres wegen um über zwei Wochen sich verspätet habe. Die Obstbäume in den höher gelegenen Gebieten des Landes haben noch gar nicht geblüht, so daß eine Voraussage für die Obsternte, noch nicht gemacht werden kann. Die Weinstöcke haben gut überwintert. Erfrierungserscheinungen werden nur in wenigen Fällen gemeldet.

# Einfuhrbewilligungen

verlängert.

Bukarest. Nach einem Beschluß des Obersten Kontingent Ausschusses können die Einfuhrbewilligungen des Uebergangsregimes, deren Gültigkeit am 30. April erlosch, mit Bewilligung der „Comisunea de reclamatii“, ausnahmsweise in neue bis zum 30. Juni gültige Einfuhrbewilligungen umgetauscht werden, wenn die betreffenden Waren vor diesem Tage bestellt und akontiert wurden. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen will, muß bis zum 25. Mai ein Gesuch beim Ministerium einreichen.

# Urteil des Kriegsgerichtes

in Temeschwar.

Bei den letzten Verhandlungen des Kriegsgerichtes wurden folgende Personen verurteilt: Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung: Johann Madarasi aus Koblak zu 10 Tagen Gefängnis, Stefan Katranji aus Urad zu 2 Monaten Gefängnis, Justine Bene aus Ungarn zu 5 Tagen, Johann Farkas aus Urad zu 2 Monaten, Julius Wehlinger aus Ungarn zu 2 Monaten und Madar Karbos aus Ungarn zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem wurden die Reservoffiziere Franz Heger und Andreas Esaboly zu je 2 Monaten Gefängnis und 2000 Lei Geldstrafe verurteilt, weil sie sich bei der Widmierung ihrer Militärwürde nicht meldeten.

# Die Handelshochschule.

„Nun geht das prachtvolle Werk „Die Handelshochschule“, auf deren großen Wert die den Kaufmann nicht oft genug hingewiesen werden kann, ihrer Vollendung entgegen. In den letzten beiden Monaten sind die Bände 94-97 erschienen. Wir haben das Werk genaugen kennen gelernt, um und heute ein Gesamturteil darüber bilden zu können, was die „Handelshochschule“ für die deutsche Wirtschaft im allgemeinen und für unseren Kaufmannstand im besonderen bedeutet.

Wir glauben, von den 80.000 Kaufleuten, die sich mit Vertrauen und Zuversicht diesem Studium schon hingewidmet haben, wird kein einziger enttäuscht sein! Im Gegenteil, die ihnen nun gewordene hochschulfähige berufliche Bildung wird ihnen über kurz oder lang zu einer wirtschaftlichen Besserstellung verhelfen. Einmal wird jeder einzelne von ihnen sagen können, daß was ich heute erreicht habe, verdanke ich der Handelshochschule. Jeder aber dem Durchschnitt stehenden Kaufmannliche Angelegenheiten sind des öfteren Gelegenheit, über wirtschaftliche Fragen zu sprechen und vor seinem Chef oder sonst in Kreisen von Berufskollegen zu wirtschaftlichen Entscheidungen Stellung zu nehmen. Hier wird sich dann der Besizer der „Handelshochschule“ betätigen. Hier kann er durch sein akademisches Wissen auffallen, während seine Kollegen vor solchen schwierigen Problemen verlegen sind und rätselhaft das Wissen des anderen bewundern.

Was dieses Selbststudiumswesen neben dem eigentlichen Hochschulleben für eine Mission erfüllt und erst recht in der Zukunft zu erfüllen hat, das wird überall da zum Ausdruck kommen müssen, wo man hinsetzt von deutscher Kulturgeschichte spricht! Und erfüllt es mit einem gewissen Stolz, daß wir von Anfang an das Gerissenen mit Interesse verfolgt und unsere Leser von Zeit zu Zeit auf dieses wertvolle Werk hingewiesen haben, was dem den Fundamenten des Handels und Handels, Berlin W. 10, Genthinerstr. 82 gegen Vorkaufnahme des Monatsheftes von 20 Pfg. jedem Interessenten die Probeabgabe „A 2“ kostenlos liefert!

# Romänens Forderungen

bei der Weltwirtschaftskonferenz.

Bukarest. In der Hauptstadt fanden Verhandlungen romänischer Wirtschaftskreise statt, die in großen Zügen die Forderungen Romänens bei der Weltwirtschaftskonferenz festlegten. Die Wirtschaftsführer unseres Landes halten es für notwendig, daß die Agrarstaaten Osteuropas in ständiger starker Front ihre Interessen auf Grund folgender Punkte verteidigen:

Regelung des Umlaufes, Stabilisierung der Warenpreise auf dem alten Niveau, Ausbau der internationalen Handelsbeziehungen und schließlich Regelung des Verkaufes und des Transportes der landwirtschaftlichen Produkte. Zur genauen Ausarbeitung der Forderungen wurde eine Kommission eingesetzt.

# Assentierungen in Arab

Die Assentierungen für die Junglinge, die in das Kontingent 1934 fallen, haben in Arab am 13. Mai begonnen.

13. Mai im ersten Bezirk, 14. Mai im zweiten Bezirk, 15. Mai im dritten Bezirk, 16. Mai im vierten und fünften und siebenden Bezirk, und 18. Mai im sechsten und siebenten Bezirk.

# Aufassung des Goldstandards

auch in der Schweiz.

London. Der Genfer Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, daß Schweizer Finanzkreise die Möglichkeit erwägen, von dem Goldstandard ebenfalls abzuweichen. Der Grund hierfür liegt nicht so sehr in finanzwirtschaftlicher, als volkswirtschaftlicher Hinsicht.

Artin: ideales, billiges Abfuhrmittel.

# Von der Lokomotive gerädert.

In der Nähe der Gemeinde Cornea auf der Temeschwar-Bukarester Linie ereignete sich dieser Tage ein schreckliches Unglück, dem ein Eisenbahnwärter zum Opfer fiel. Der 48 Jahre alte Bahnwärter Jakob Caltau schritt eben, in das Lesen eines Briefes versunken, die Strecke ab, als von rückwärts eine Lokomotive herangebraust kam. Der inmitten des Geleises schreitende Wärter bemerkte die Lokomotive nicht, von der er erfaßt und zu Tode gerädert wurde. Der Körper des Unglücklichen wurde vollständig zerstückelt.

# Neuärztliches Laboratorium

in Temeschwar.

In Temeschwar soll in kürzester Zeit ein veterinärbakteriologisches Institut errichtet werden, in welchem die Diagnosen bei verschiedenen Seuchen verwendeten Tiere festgestellt werden sollen. Zu diesem Zwecke stehen 700.000 Lei zur Verfügung und zwar 500.000 Lei vom Komitat und je 100.000 Lei vom Syndikat der Viehhändler, sowie der Landwirtschaftskammer.

# Kein Treueid mehr

in Irland.

Dublin. Der irische Landtag hat die Abschaffung des Treueides beschlossen, welchen Akt der Gouverneur, der die Funktion des Königs ausübt, unterzeichnete, was so viel heißt, daß der König seine Zustimmung zur Abschaffung des Treueides gegeben hat.

# Diebstahl in Segenthan

Vom Hausboden des Segenthaner Anzassen Andreas Bernalth wurde dieser Tage ein geflehter Schweinschinken gestohlen. Man nimmt an, daß der Dieb kein Fremder war, zumal er im Hause Bescheid wußte und die Bodentür nach Verlassen des Hauses wieder regulärricht abspernte.

# 5

# 7 UHR ABENDS.

Februar

Roman von Paul Glemos

(Dunkelrot 81) (Nachdruck verboten.)

Billy Behrens begann die Unterhaltung, als sie eine zeitlang neben Jsenbell hergeschritten war.

„Was meint denn Doktor Carsten zu der Angelegenheit?“ fragte sie mit ihrer weichen, warmen Stimme, von der Doktor Carsten gesagt hatte, sie klinge wie das Murmeln eines Bächleins im Walde.

„Er ist unburlesk wie die Nacht“, sagte Jsenbell.

„Hat er sich denn nicht mit Ihnen ausgesprochen?“

„Nicht im geringsten. Er beschränkte sich darauf, mir gute Ratschläge zu geben.“

„Was für gute Ratschläge?“

Jsenbell wick ihm um den Hals. „Er riet mir, mich zu verleben.“

Auch Billy Behrens änderte plötzlich die Richtung ihres Blickes.

„Kerschächter fragte sie: „Warum?“

Jsenbell zuckte hilflos mit den Achseln. „Er riet mir, mich schleunigst zu verleben. Denn ich verleben sei, würde ich die ganze Angelegenheit verstehen.“

„Und Sie?“ wagte Billy zu fragen: aber den Mut, ihn anzublicken, hatte sie nicht.

„Ich —“

„Ja, was meinen Sie: Ich —“

Billy Behrens hatte sogar den Mut, ihre Frage noch heftlicher zu stellen? „Ich meine, werden Sie dem Ratschlag Doktor Carstens folgen?“

„Zum Lieben gehören zwei“, entgegnete Jsenbell und wandte sich wieder seiner Begleiterin zu. Er fand, daß auch ihr Profil ebenmäßig schön sei.

Billy Behrens vermochte auf das Argument, daß zum Lieben zwei gehören, nichts zu entgegnen und schweig. So sehr war sie mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie förmlich zusammenzuckte, als die Uhr des nächsten Kirchturms einmal schlug.

Jsenbell sah erschrocken auf die Uhr. „Es ist halb sechs. Der Weg zum Justizpalast zieht sich noch eine Meile hin. Wenn wir uns nicht beeilen, treffen wir Seiden nicht mehr im Büro.“

„Gehen wir rascher. Ich hole Schritt mit Ihnen“, erwiderte Billy. Und sie beschleunigte ihr Tempo so, daß ihre Wangen rot wurden und ihr Atem rascher ging.

Jsenbell hielt einen Zigarettenanzünder an. „Sie strengen sich sonst zu sehr an, arme, kleine Freundin“, sagte er warm und hob sie in das Auto.

Sie lag einen Augenblick lang in seinen Armen, und er roch den süßen Duft des Parfüms, das sie anscheinend bevorzugte, aus nächster Nähe. Gierig sog er den Duft ein. Als das Auto sich in Bewegung setzte, warf sie sich ermüdet und erheitet in den Sitz. Er sah sie besorgt an.

„Sie denken, daß wir Männer risikolos sind?“ fragte er.

Ihre Augen strahlten in gefährlicher Bläue: „Nein, risikolos sind Sie bestimmt nicht. Sie sind der anspruchsvollste Mann, den ich kenne.“

Jsenbell wurde rot wie ein Rindmaner. „Soll ich Ihnen antworten, daß Sie die netteste Frau sind, die ich kenne?“ versuchte er zu scherzen.

„Oh, ich verlange keine Komplimente.“

„Wenn es aber kein Kompliment ist, sondern ehrliche Uebergengung?“ fragte er hartnäckig.

Daß während dieser Unterhaltung das Auto durch den menschenleeren, von Halbdämmerung erfüllten Hofgarten fuhr, war eine gütige Laune Jsenbells zu behaupten, es sei auch bei dem Zufall. Monate später wagte Jsenbell zu behaupten es sei ein Zufall gewesen, daß er bei jener Autofahrt durch den Hofgarten Billy Behrens geküßt habe; ihre Lippen hätten sich nur zufällig gefunden, als das Auto bei einem plötzlichen Aus der beiden Anzassen gegeneinander überstieß. Tatsache allerdings war, daß Jsenbell und Billy Beh-

rens jenem Zufall, der sich ihnen damals bot, reichlich zu Hilfe gekommen zu sein schienen.

Als nämlich Jsenbell Billy in seine Arme schloß, warf sie einen erschrockenen Blick auf den Chauffeur, der zum Glück von seinem Auto böllig in Anspruch genommen war. Und bei dieser Gelegenheit sah sie, daß der Zartometer 1.10 zeigte. Als sie dann einen Augenblick später — wie sie meinte — die Augen wieder öffnete, sah von Jsenbell frei machte und ihre zerzausten Haare zurückstrich, entdeckte sie zu ihrem eigenen, nicht geringem Erstaunen, daß der Zartometer auf 1.80 gesprungen war. Ein zahlenmäßiger Beweis für die Richtigkeit der Einsteinschen Relativitätstheorie.

Als Jsenbell sie freigab, suchte er seine Verlegenheit hinter Humor zu verbergen.

„Ein schöner Rechtsanwältin bin ich“, knurrte er. „Im Interesse meiner Mandantin fahre ich zum Staatsanwalt, und unterwegs gehe ich auf Eroberungen aus.“

Und Billy Behrens bewies sofort, daß sie zur Anwaltsgattin das Zeug hatte. Sie verteidigte ihn gegen die Selbstanklage. Oder wenigstens, sie versuchte es: „Aber das schadet doch Niemandem, wenn Sie — wenn wir — wenn —“

Sie fand offenbar nicht die rechten Worte; aber Jsenbell verstand sie dennoch.

Als das Auto hielt, verabschiedeten sie sich bestürzt voneinander. Sie fanden sich in der Verlegenheit Verliebten, die sich noch nicht zu buzen wagen und auch nicht mehr Sie sagen wollten, und darum bergahen sie, miteinander zu verabreden, wann sie sich wieder treffen wollten. Eine Unterlassungsanklage, deren Tragweite sich noch auswirken sollte.

Raum war Jsenbell allein, war er wieder Jurist. Er stellte mit Befriedigung fest, daß die Uhr dreiviertel sechs Uhr anzeigte. Seiden mußte also noch in seinem Büro antreffen sein.

Der Offiziant meldete ihn. Seiden war sofort zu sprechen.

Seiden begrüßte ihn höflich; und doch hatte die Verhandlung vom Morgen ein klein wenig Distanz geschaffen. Die Begrüßung war korrekt, aber nicht herzlich.

„Was führt Sie zu mir?“ fragte Seiden. „Der Fall Andersen?“

„Der Fall Lamont“, erwiderte Jsenbell bedeutungslos.

Seiden zuckte unwillig mit den Schultern. Er wollte zum Ausdruck bringen, daß er nicht hoffe, sich mit Jsenbell über den Fall Andersen zu einigen. „Ich nehme an“, sagte er höflich, aber zurückhaltend, „daß Sie mich nicht besuchen, um mit mir theoretische Auseinandersetzungen über den Fall zu pflegen.“

„Gewiß nicht“, gab Jsenbell zu und zog den Brief der Vera Reese aus seiner Tasche. „Bitte, lesen Sie das, Herr Staatsanwalt, und sagen Sie mir, ob Sie gewillt sind, Ihre Ansicht zu ändern.“

Seiden las den Brief. Einmal, zweimal, dreimal. Es schien lange zu währen, bis er ihn böllig verstanden hatte.

Dann gab er Jsenbell herzlich die Hand und erklärte fast feierlich: „Bei Gott, Herr Rechtsanwältin, wenn sich herausstellen sollte, daß diese Vera Reese die Wahrheit gesagt hat, dann verlassen Sie sich darauf, daß Lamont morgen im Untersuchungsgefängnis sitzt.“

„Ich beantrage, die Vera Reese zum morgigen Termin zu laden. Ich kann auf die Gefühle des Mädchens keine Rücksicht nehmen. Ich verlange, daß sie Lamont gegenübergestellt wird.“

(Fortsetzung folgt.)

# Scharfe Maßnahmen

gegen rechtsradikale Organisationen.



Bukarest. Innenminister Mironescu gab den Journalisten folgende Erklärung ab:

— Die Regierung ist mit größter Strenge u. voller Energie auf der Hut, um die in welcher Form immer auftauchenden extremen Aktionen im Keime zu ersticken. Wir sichern die Ordnung unter allen Umständen.

Auch Senatspräsident Costacescu hat sich ähnlich geäußert.

Die Erklärungen des Innenministers Mironescu wie auch die Costacescus lassen darauf schließen, daß neuere und strengere Regierungsverfügungen in dieser Richtung zu erwarten sind.

# Deutsch-russische Annäherung.

Berlin. Die Blätter erklären, daß der Verlängerung des deutsch-russischen Vertrages, des sogenannten Berliner Vertrages, hervorragende politische Bedeutung zukomme. Dieser Akt beständige und beständige von Reichskanzler bekräftigten Willen, ungeachtet des innerpolitischen Kampfes gegen den Kommunismus in Deutschland, die freundschaftlichen außenpolitischen Beziehungen zur Sowjetunion weiter zu pflegen.

# Exkaiserin Zita in Wien

Die Nachricht wird offiziell demontiert.

Wien. Laut Meldungen der Wiener „Sonntag- und Montagzeitung“ ist Exkaiserin Zita in Wien eingetroffen. Offiziellerseits wurde die Nachricht des Blattes, welche riesiges Aufsehen erregte, demontiert.

# RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1. Mittwoch, 17. Mai.

Bukarest, 12: Schallplatten, 17: Konzert des Radio-Orchesters, 19: Vorträge.

Berlin, 17: Gesänge aus Opern, 20:10: Volkstheaterkonzert.

Wien, 11:30: Mittagskonzert, 13:10: Schallplattenkonzert, 18: Wie erhalte ich das Gebiß meines Kindes gesund?

Wag, 11: Schallplatten, 16: Die Bedeutung der Mutterberatungsstelle, 21: 30: Lieber, Belgrad, 15:30: Volkslieder, singt Frau Jolanda Mleganovic, 17: Medizinischer Vortrag.

Budapest, 12:06: Orchesterkonzert, 17: Jagdergebnisse in Kleinasien, 22: Sigeunerkapelle Karl Bura.

Donnerstag, 18. Mai.

Bukarest, 16: Für die Kinder, 19: Vorträge.

Berlin, 17:30: Deutsches Schach im Museum für Wissenschaft, 22: Unterhaltungsmusik.

Wien, 11:30: Mittagskonzert, 15:35: Für die Kinder, 21: Orchesterkonzert.

Wag, 11:30: Unterhaltungskunde für Arbeitslose, 21: Konzert des Orchesters der Trager Sendestation.

Belgrad, 12:06: Mittagskonzert, 22: Abendmusik.

Budapest, 9:45: Nachrichten, 16: Für die Jugend, 17: Für den Landwirt, 22:15: Nachrichten.

# SPORT

Athens—C. G. Haarlem 3:0 (0:0). In Holland hat die Temeschwarer Professional-Mannschaft nach der Niederlage von 7:0 von der Auswahlmannschaft, gegen C. G. Haarlem gewonnen.

Temeschwar—Cracow (Wahlmannschaften) 5:1 (3:1).

Kultur—LTC 2:1 (1:1). In Lugosch trat die LTC gegen die dortige Kultur an und erlitt eine knappe Niederlage.

Tricolor LTC 2:0 (1:0). Olympia—LTC 3:2 (2:0). Wetterschaften der 2. Klasse: Kultur—Titonus 3:0 (1:0).

Quventus—Victoria 2:0 (2:0). Unten—Somi 3:0 (1:0). Transilvania—Gatow 1:0 (0:0). Jungmannschaften: LTC—LTC 2:1 (1:0). LTC—Transilvania 3:0 (2:0). Olympia—Unives 0:0 (0:0).

# Unser Pfingst-Geschenk

ein spannender Roman befindet sich bereits in Druck.

Wie im vergangenen Jahr, geben wir auch heuer wieder für unsere pünktlich bezahlenden Leser einen spannenden Roman in einem netten Buch und Umfang von ca. 120 Seiten zu Pfingsten unsonst. Der Roman, von der auch unseren Lesern bekannten Schriftstellerin Gert Rothberg, führt den Titel „Eine Trotzige wird gezähmt“ und ist von Anfang bis zum Ende spannend.

Wer auf dieses Geschenk Anspruch erhebt, muß seine Bezugsgebühren für das laufende halbe Jahr (30. Juni) noch spätestens bis Ende Mai ordnen. Im Monat Oktober geben wir dann wieder ein weiteres Geschenk für solche Leser heraus, die ihre Zeitung schon für das ganze laufende Jahr ausbezahlt haben.

Neue Leser erhalten ebenfalls die Geschenke, wenn sie bei der Bestellung unser Blatt mindestens auf die Dauer eines halben Jahres vorausbezahlen.

### Lobesfälle.

In Gottlob ist im hohen Alter von 91 Jahren der hortiac ansehene Landwirt Peter Eberhardt gestorben. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

### Deutsche Sitzungsprotokolle

in deutschen Gemeinden werden nicht gestattet.

Der Sachseher Gemeinderat hat in seiner am 1. April abgehaltenen Sitzung beschlossen, seine Beschlüsse zum besseren Verständnis seiner Mitglieder nicht nur in romanischer, sondern auch in deutscher Sprache zu veröffentlichen.

Manen diesen Beschlüssen berief das Oberkassamt, worauf die Anwesenheit vor den Lemeschwarer Ueberprüfungsamt gelangte, der in seiner Sitzung am 9. Mai, stattgehabten Verhandlung den Beschlüssen des Sachseher Gemeinderates als null und nichtig erklärte.

Die weltberühmte und im Banat bestens einsehrte

## Massey-Harris amerikanische

Farbenfroh-Maschinen  
Frasmäher, sind in allseitigen Preisen und Bedingungen von Easer in Temesvar bei dem Generalvertreter für Banat

### Heinrich Karczag

Timisoara, linke Bogazelle 24  
neben Hotel Royal zu haben.  
Telegraphadresse Karczag Berthelot 11.  
Telefon 11-28.

### Marktberichte.

**Araber Getreidepreise.**  
Weizenmarkt: Mittelweizen 620-640, Weiweizen 550-600, Mais 150-160, Gerste 220, Hafer 270, Sen 65-70, Klee 120-130, Stroh 30-40 Bel der Meterzentner.  
Wichmarkt: Schweine 15-18, Porch 7 bis 8, Rinder 9-10 Bel das kilo Lebendgewicht.  
Lebensmittelmarkt: Fette Gänse 220-250, magere Gänse 1,0, fette Enten 100-140, magere Enten 80-120, Hühner 60-90, Ferkel 30-60 Bel das Paar; Milch 4-5, Rahm 20-25 Bel die Liter; Kuhläse 6-8, Butter 60-70 Bel das kilo; Eier 50-80 Banat das Stück.

**Araber Getreidemarkt**  
Das Geschäft ist unverändert. Wenig Verkehr und wenig Nachfrage in Getreide. Die Notierungen sind: Weizen 590-600, Mais 140-145, Gerste 250, Hafer 190, Arabis-Wörner 450, Sonnenblumenbröner 206-300 Bel per Meterzentner.

### Die allerneuesten Sommer-Modell-Hüte

hält ständig am Lager.  
Umänderungen, Divanplüster, Lampenschirme, Zierpuppen vertfertigt ausfallend billig

**Frau Papp (Anna Schweiger)**  
Arad, Freiheitsplatz Nr. 21  
(Szabadsg-tér.) im Hof

# Die Liberalen gegen den Hitlerismus.

Bukarest. Der Zentral-Auswahlschuß der Liberalen Partei hielt unter dem Vorsitz Ducas eine Sitzung ab, in welcher sich Duca in einer großen Rede ebenfalls mit der Bewegung der Rechtsradikalen befaßte, gegen welche auch die Liberale Partei den Kampf aufnimmt.

Die Liberale Partei ist überzeugt, daß es nur der Schwäche u. Unbeholfenheit der nationalgarantistischen Regierung zuzuschreiben ist, daß diese Bewegung in Romänie überhaupt Fuß fassen konnte und wälzt deshalb

jede Verantwortung auf die Regierung ab. Der Partei zufolge bedeutet die Demagogie der Rechten für den Staat eine große Gefahr und zwar nicht nur vom politischen, sondern auch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus.

Die Partei fordert ihre Mitglieder auf, auch ihrerseits mit allen Mitteln dieser Bewegung entgegenzutreten, da ein weiteres Umsichgreifen dieser Agitationen unabsehbare Folgen nach sich ziehen könne.

# Uwar exportiert Melonen nach England?

Besuch englischer Gäste im Banat.

Interessante Gäste trafen dieser Tage aus London in Temeschwar ein, die im ganzen Banat Ausflüge unternahmen. Dies kam so: Der Holzhändler in Uwar G. Julius Jakobos befand sich auf einer längeren Auslandsreise. Er hatte einen Plan: den Banater Melonenexport zu organisieren, über Hamburg nach New York usw. Er war auch in England und machte die Bekanntschaft vornehmer Leute, die auf einmal Interesse für unser Banat zeigten. Jakobos lud sie auch ein und nun schreiben sie ganz unermüdet, daß sie ins Banat kommen und tatsächlich trafen sie auch im Banat ein. Ihnen zu Ehren wurde auch eine Raab und Ausflüge veranstaltet, bei welcher Gelegenheit auch die Möglichkeiten eines eventuellen Exportes von Banater Melonen nach England besprochen wurden. Die Engländer sind mit dem Plan dieses

Exportes vollständig einverstanden, so daß bereits ernste Verhandlungen im Zuge sind.

Die Gäste beschäftigten auch die Melonenwirtschaft des Holzhändlers in Uwar und reisten sodann ab.

Die Engländer hatten aber auch Kritiken. Es erbot sich die Formalitäten an der Grenze. Bei Radlat überschritten sie die Grenzen.

Nicht die Zoll-, sondern die Sicherheitsbehörden machten Schwierigkeiten. Zwei Stunden mußten sie an der Grenze warten, was einfach unverständlich ist. Unverständlich um so mehr, als sie auch ein Empfehlungsschreiben von der Londoner romanischen Gesandtschaft hatten. Die amte Kritik: schlechte Straßen. Die Straßen müßten besser sein, um mehr Touristen in die wirklich schönen Gegenden zu bekommen.

# Großjetschaer Zigeuner.

lebt ohne amtlich „geboren“ zu sein.

Eine interessante Begebenheit wird in Großjetscha lebhaft besprochen und gibt zu vielem Anlaß.

Die Sache trug sich so zu: Im Großjetschaer Zigeuner Michael Mersam erwachte der Heldennut, auch einmal Soldat zu werden und deshalb entschloß er sich, zur Assentierung zu gehen.

Bei der Assentierung wurden dann alle auflegenden Listen durchgesehen, aber der Name des Zigeuners war nirgends zu finden, dennoch wurde er assentiert und zugleich angewiesen, sich bei der Einrückung mit seinen Schriften zu melden.

Er ging in das Gemeindehaus und verlangte seinen Geburtschein. Wie erstaunt war er aber, als der Gemeindevorstand Franz Dohr ihm sagte, daß er überhaupt nicht geboren sei, weil er beim Gemeindebeamten nicht eingetragen ist.

Nun war nichts anderes zu ma-

chen, als zum Gericht nach Temeschwar zu gehen, wo der Beweis erbracht werden sollte, daß der Zigeuner-Müngling Mersam tatsächlich geboren wurde und noch lebe.

Als man die Mutter des „Ungeborenen“ fragte, wie alt ihr Sohn sei, antwortete sie ganz entrüstet, woher sie es denn wissen solle, wenn sie nicht einmal weiß, wie alt sie selbst ist. Sie weiß nur, daß ihr Sohn als kleines Kind in einer Zeit, als es ziemlich warm war und die Leute Kukurukstörzen gerast haben, zur Welt kam, als Kind mit den anderen spielte, aber mehr weiß sie nicht.

Die Zigeunerin konnte also nicht beweisen, daß der Junge geboren wurde, weshalb sich das Gericht an den früheren Gemeindevorstand Peter Gilbe wenden wird, der vielleicht etwas über die Geburt des jungen Zigeuners weiß und sein Alter angeben kann.

# Für die Selbstständigkeit Österreichs

kämpft die Regierung im Einvernehmen mit der Heimwehr.

Wien. Aus dem Anlasse der 250-jährigen Wiederkehr der Befreiung Wiens von der Türkenherrschaft hat am Sonntag in Schönbrunn eine Versammlung der Heimwehr stattgefunden, bei welcher Prinz Starhemberg, ein Sprosse des Siegers von Aspern, der Wien von den Türken befreite, sprach. Er hat erklärt, daß das österreichische Volk ein freies und unabhängiges Oesterreich will und seine Selbstständigkeit nicht aufzugeben gedenkt.

Zu Kanzler Dollfuß gewendet, erklärte Starhemberg, daß er sie wann immer bereit finden wird, um mit der Regierung Schulten an Schulten für die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen. Dollfuß dankte dem Prinzen und erklärte, daß sich fremde Elemente in den Körper Oesterreichs eingemischt haben, gegen die aber bis zum voll-

ständigen Sieg gekämpft wird.

Sowie vor 250 Jahren — erklärte der Kanzler — Oesterreich im Zeichen des einfachen Kreuzes gestiegt hat, ebenso werden wir auch jetzt im Interesse der christlichen Zivilisation und im Zeichen des Kreuzes fliegen.

# Ein Radnaer Einwohner

in Rischoda angeschossen.

Bei einem Sandwirts in Rischoda wollten unbekannte Individuen einbrechen. Der Sandwirt gab aber einige Schüsse ab, durch welche der 32-jährige nach Radna zuständige Joan Cubalescu verletzt wurde. Die Freiwilligen Helfer brachten ihn in das Lemeschwarer Spital.



**Briefkasten**

Nr. 5, 3. B. 1. Das von zwei Zeugen unterfertigte Testament ist rechtskräftig. Wenn dasselbe der Dorfnotar gemacht hat, umso besser, da er sich gewiß auch an die gesetzlichen Formeln gehalten hat. Ansonsten ist der Betrag, wenn es sich um eine größere Erbschaft handelt, nicht übertrieben. — 2. Die Fahrradsteuern werden von der Gemeinde ausgeworfen und bewegen sich zwischen 50-100 in den Gemeinden und 100 bis 200 in den Städten. Außerdem ist noch eine Laxe von 20-40 Bel für die Nummer-tafel zu bezahlen. — 3. So lange ein Mann und ein Pferd als Soldat im Dienst stehen, sind sie von den Steuern befreit. Dies gilt besonders für Simbatschi-Soldaten, jedoch soll man nicht denken, daß auch das Feld oder sonstige Betriebe, deren Eigentümer der Soldat ist, deshalb steuerfrei sind.

**Johny 4-1, Adreastoffe.** Wenn die Kultussteuer auf die Joche ausgeworfen ist, so muß man für das Hutungsfeld genau so Steuer bezahlen, wie für jedes andere. Feld ist Feld und Joch ist Joch. Der Unterschied könnte höchstens in der Qualität zur Geltung kommen, daß besseres Feld höher besteuert wird, als mindertwertiges. Aber ansonsten muß auch der Pfarer, Lehrer, Notar etc. nach seinem Besitz genau so Steuer bezahlen, wie jeder andere sterbliche Mensch.

Nr. 100, Dobrin. Wenden Sie sich an die Deutsch-sächsische Hebammenschule in Hermannstadt (Sibiu), wo man Ihnen nähere Auskunft geben wird.

**Adam 2-7, Blumenthal.** Radlo- oder Autoakkumulatoren müssen zeitweise mit defizientem Wasser nachgefüllt werden. Die Platten des Akkumulators müssen stets zur Gänze von Flüssigkeit umspült sein, sonst wird der Akkumulator schlecht.

**Johny 20-4, Neuarad.** Um des Nachlasses von 5 Prozent nicht verlustig zu werden, ist die Steuer für das erste Quartal des Finanzjahres bis 15. Mai zu bezahlen. Nach diesem Termin können die 5 Prozent Nachlaß nicht mehr in Anspruch genommen werden. Im Gegenteil, das Steueramt schickt im Nichtzahlungsfalle Aufforderungen, für welche 1 Prozent der Steuer hinzugerechnet wird. Im zweiten Aufforderungsfall werden schon 2 Prozent und im dritten Fall 3 Prozent zugeschlagen. Dies können Sie sich ersparen, wenn Sie Ihre Steuer rechtzeitig bezahlen.

**Adam 20-4, Winga.** Tatsächlich ist vor zwei Jahren ein „Araber Tageblatt“ in deutscher Sprache erschienen und sollte unser Blatt „umbringen“. Diese Zeitung hatte aber nur einen lebenden Abonnenten aus Zaberlach, der das Blatt vorausbezahlt und dann später, als es schon am sechsten Tag eingegangen ist, sein Geld zurückverlangte. Gedruckt wurden von dem Blatt 450 Exemplare und als man am sechsten Tag sah, daß fast ebensoviel täglich unterkauft zurückgekommen sind, man aber wegen dem einzigen Leser aus Zaberlach doch kein Blatt drucken konnte, mußte die weitere Herstellung des Blattes eingestellt werden. Ähnlich war der Umstand ein Jahr später mit dem Wochenblatt „Deutsche Stimme“, welches vier Wochen gelebt und ebenfalls mit großer Opfern nur vier Nummern herausgebracht hat. Wer dort vorbeizahlte, der hat genau so sein Geld verloren, wie bei verschiedenen Lemeschwarer „Neugründungen“.

**Genossenschaft, Traunau.** Eine der größten Genossenschaften scheint die Mollereigenossenschaft im Kronstädter und Großholzer Komitat zu sein, die 21 Sammel- und Verkaufsstellen in den verschiedenen Gemeinden der Umgebung hat. Im letzten Jahr hat sie allein 3 Millionen Bitter Rohmisch verarbeitet und ihre Erzeugnisse nach Kronstadt, Bukarest, Konstantza, Wloesti, wie auch andere Städte geliefert.

**Gildas Rohmbuch** mit 500 Kod. und Kodexen Lei 30  
**Erns Süderelen** mit 500 Baggern Lei 30  
sollen in keiner Kasse fehlen.  
s haben bei der „Araber Zeitung“, Arad.

# Lustige Ecke

### Getroffen.

Vater: „Nun erzählt mir mal, Kinder, wer im vergangenen Monat am artigsten und gehorsamsten gewesen ist, und wer alles getan hat, was die Mama wollte!“  
Der kleine Karl: „Das warst du, Papa!“

### Viel verlangt.

Herr: „Ist der Hund auch treu?“ — Hundehändler: „Ja!“ — Herr: „Und auch wachsam?“ — Hundehändler: „Ja!“ — Herr: „Und auch gesund?“ — Hundehändler: „Selbstverständlich!“ — Herr: „Und auch zimmerrein?“ — Hundehändler: „Hören Sie einmal, soll er für kumpige 100 Lei auch noch französisch sprechen und Klavier spielen?“

## Arader Fahrplan

gültig vom 15. Mai 1933.

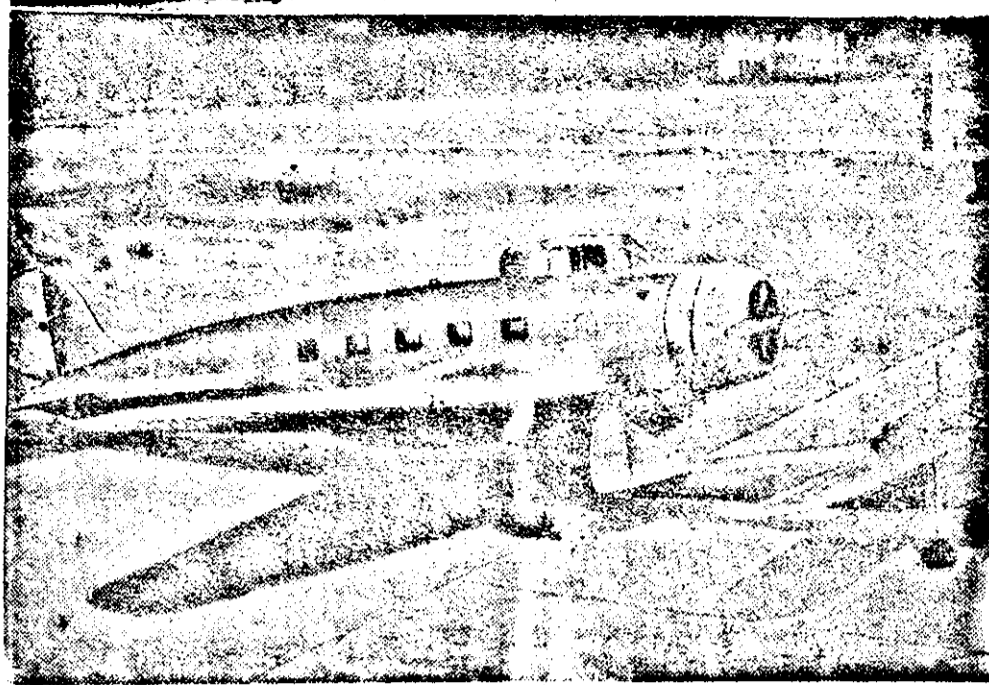
### Ankunft derzüge aus:

Kurtitsch, Rapib	23.33
Kurtitsch, Schnellzug	15.36
Kurtitsch, Orient-Expres	5.43
Kurtitsch, Personenzug	6.50
Bölschhaza, Personenzug	8.51
Bölschhaza, Personenzug	10.00
Bukarest, Rapib	6.56
Bukarest, Schnellzug	14.10
Leusch, Personenzug	6.07
Leusch, Personenzug	10.55
Leusch, Personenzug	0.45
Bukarest, Orient-Expres	4.04
Lemeschwar, Personenzug	1.41
Lemeschwar, Personenzug	8.44
Lemeschwar, Personenzug	9.30
Lemeschwar, Personenzug	14.28
Lemeschwar, Personenzug	19.50
Lemeschwar, Personenzug	23.22
Soborsin, Personenzug	16.55
Madna, Personenzug	20.28
Brab, Personenzug	8.43
Brab, Personenzug	20.06
Wetschla, Motorzug	8.15
Wetschla, Motorzug	15.25
Wetschla, Motorzug	6.40
Battonya, Motorzug	13.11
Battonya, Motorzug	20.11
Großwarbein, Personenzug	5.36
Großwarbein, Personenzug	15.28
Großwarbein, Personenzug	23.18
Großwarbein, Personenzug	11.05
Gurabont, Personenzug	6.05
Olala, Motor	17.22
Olala, gemischter Zug	7.18
Sabis, Motor	13.45
Häpfeld, Motor	8.36
Häpfeld, gemischter Zug	20.45

### Abfahrt derzüge nach:

Bölschhaza, Rapib	7.09
Bölschhaza, Schnellzug	15.01
Bölschhaza, Orient-Expres	4.12
Bölschhaza, Personenzug	9.45
Bölschhaza, Personenzug	15.50
Kurtitsch, Personenzug	7.29
Kurtitsch, Personenzug	13.30
Bukarest, Rapib	23.54
Bukarest, Schnellzug	15.56
Leusch, Personenzug	14.55
Leusch, Personenzug	7.35
Leusch, Personenzug	21.42
Bukarest, Orient-Expres	5.50
Lemeschwar, Personenzug	0.50
Lemeschwar, Personenzug	8.20
Lemeschwar, Personenzug	8.17
Lemeschwar, Personenzug	11.14
Lemeschwar, Personenzug	16.00
Lemeschwar, Personenzug	20.20
Soborsin, Personenzug	10.32
Madna	18.33
Brab, Personenzug	7.20
Brab, Personenzug	18.05
Wetschla, Motor	7.00
Wetschla, Motor	13.50
Wetschla, Motor	20.25
Battonya, Motor	15.52
Battonya, Motor	10.25
Großwarbein, Personenzug	4.15
Großwarbein, Personenzug	8.01
Großwarbein, Personenzug	14.46
Großwarbein, Personenzug	20.18
Gurabont, Personenzug	79.25
Olala, Personenzug	18.10
Olala, gemischter Zug	17.25
Sabis, Motorzug	12.15
Häpfeld, Motorzug	27.00
Häpfeld, gemischter Zug	7.00

## David und Goliath der Flugzeuge.



Dieser größte Tiefdecker der Welt in den Staaten wurde kürzlich in Dienst gestellt. Er ist mit 700 Pferdekräften ausgestattet und vermag eine Reisegeschwindigkeit von 200 Stundenkilometern zu erzielen. Vor ihm ist auf der Erde ein Luftkur-Sportflugzeug, das trotz seiner Kleinheit ebenfalls eine beträchtliche Geschwindigkeit aufweist.

# Ratschläge

für Haus-Garten-Feld

### Bellmethoden gegen Pferdekrankheiten

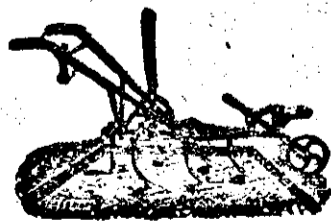
#### Anschwellen der hinteren großen Bengehne an den Vorderbeinen.

Wenn das Pferd wegen Anschwellung dieser Sehne lahm geht, so muss die Geschwulst wie folgt behandelt werden: Man nimmt einhalb Kilo pulverisierten roten Bolus, 33 eindrittel Gr. pulverisiertem Salmiak und mischt dies mit Weinessig zu einer dicken Salbe und streicht diese Salbe fingerdick auf die angeschwollene Sehne, worauf man vom Fesselgelenk bis an das Knie einen wollenen Lappen lose darüber bindet. Hierauf nimmt man einhalb Liter Weinessig und ebenso viel Wasser und löst 33 eindrittel Gramm Salmiak darin auf. Von dieser Mischung wird morgens Mittags und abends etwas oben in den umgebundenen Lappen gegossen, um den Umschlag auf der Sehne beständig feucht zu erhalten. Den Umschlag lässt man zwei Tage liegen, dann nimmt man ihn herab und erneuert ihn, womit man so lange fortfährt bis die Geschwulst vergangen und der Schaden geheilt ist. — Bei veraltetem Schaden wende man jene Salbe an, welche gegen den Knieschwamm empfohlen wurde. Sollte sich die Geschwulst nach der Anwendung der ersten Mittel nicht verteilen oder ist solche schon verhärtet, so kann man folgendes Mittel an-

wenden: 33 eindrittel Gramm pulverisierte spanische Fliegen, 3 eindrittel Gramm Euphorbium 16 zehndrittel Gramm Mastixgummi, 16 drittel Gramm Euphorbium 16 zehndrittel Gramm Saffran-Pflaster, 16 zehndrittel Gramm gemeinen Terpentin und 100 Gramm schwarzes Pech. Davon bereite man ein Pflaster. Vor dem Auflegen muss das Pflaster auf gelindem Feuer geschmolzen werden, jedoch nicht warm auf den Schaden einreiben. Die Einreibung geschieht mit einem Spaten. Ist die Geschwulst von dem Pflaster bedeckt, so muss so gleich locker gezupfte Wolle über dasselbe gelegt und darauf festgedrückt werden. Das Pflaster bleibt so lange darauf liegen, bis es von selbst abfällt. Dieses Pflaster kann man wiederholt auflegen.

#### Vorrenkung des Fesselgelenkes.

Das verrenkte Gelenk wird täglich dreimal mit 50 Gramm Bleiextrakt, 33 eindrittel Kampferspiritus einhalb Liter Wasser welches gut vermischt wird, befeuchtet. Wenn bei veraltetem Schaden dies Mittel nicht hilft, dann reibe man täglich zweimal das Fesselgelenk mit folgender Salbe: 133 Gramm Regenwürmeröl, 66 Gramm Nervenöl, 66 Gramm Steinöl und 33 Gramm Terpentinöl. Dies muss gut vermischt werden.



## Hack u. Häufel-Geräte

in grosser Auswahl!

# Kühne!

# Eberhardt!

QUALITÄTSSWARE.

# WEISZ & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage.  
Temevar-Josefstadt, Herren-Gasse 1/a.

Betriebsmaschinen und Kältemaschinenbau der eigenen Druckerei.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Tertiel 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Im Tertiel 36 Lei. Brieflichen Aufträgen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenüberlage Weiß und Bitter), Telefon 21-82.

Wäskisten, neu, Fabrik Kramer und eine neue Sodawasserfabrik sind preiswert zu verkaufen. Julius Rindl, Deutschbenthal 174 (Bencecul-German) Sub. Timis Loriental.

Speisezimmer komplett, Barockstil, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. J. Erdős, Arab, Piata Uram Bancu Nr. 17 (Freiheitsplatz) 489.

Geprüfter Maschinist möchte über die Druckzeit 1933 eine Maschine zum Führen übernehmen. Gef. Angebote an Alois Demerle, Traunau Sub. Arab erbeten.

In der Nähe des Ober-Platzes (Cetatea beche) ist ein für Hausbau und Wirtschaftshof geeigneter Platz von 221 Quadratbilla zu verkaufen. Näheres bei Hlovics, Arab, Piata Uram Bancu 21 (Freiheitsplatz) 87.

Wohnhafte Wertheimkasse No 3 oder No 4 wird vom Polizeikommissariat Arab (Str. Marasesti) gegen Bargeld zu kaufen gesucht.

Witwe sucht Bekanntschaft eines Herrn zwischen 55-65 Jahren, wenn möglich Pensionist, zwecks Heirat. Angebote unter „Vertrauensvoll“ an die Verwaltung des Blattes.

Wagnerwerkzeug, komplett zu verkaufen bei Hrn. Nikolaus Guth, Orzoborf (Ortisoara) No. 305, Sub Timis Loriental. 447

Schweizerische Frau oder älteres Mädchen, in aller Hausarbeit tüchtig wird aufgenommen Arab Str. Doamna Balasa 128.

Welche ärmere deutsche Frau bis zu 40 Jahren würde einen Witwer heiraten, der vier Kinder hat? (Das älteste ist 10 Jahre, das jüngste 4 Jahre alt.) Der Mann ist Müller in einer großen deutschen Gemeinde. Adresse in unserer Administration.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Gemüsegärtner beborzugen Zentrifugalpumper, Fabrik „Vogel“ Stockerau. Sofort lieferbar durch Installateure oder von der Hauptniederlage: Ing. Josef Weiser, Temeschwar, Seilergasse 10. Telefon 11-80.

## Kluge Frauen

verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Eyzelamittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Direkter, unauffälliger Versand.

C. A. Jürgs, Berlin W. 57/57.  
Altenlebenstraße 21.

Das Monatsblatt für Menachen von Geschmack  
**die neue Linie**  
Mali  
L. Prole Erziehungswissenschaftler H. Zillich „Der Urlaub“  
H. F. Blunckl Reise in Ungarn / H. Eddelbötter: Die Ungerland / A. Knuth: Die neue Linie des Reisens • Dreimal dasselbe Haus und doch verschieden • Mode / Gesellschaft: Rückkehr zur Leinen / W. Starr Blauweiß (Tennisklub 1933 e.V.) Verlag Otto Beyer • Leipzig-Berlin  
Überall das Heft für 1 RM